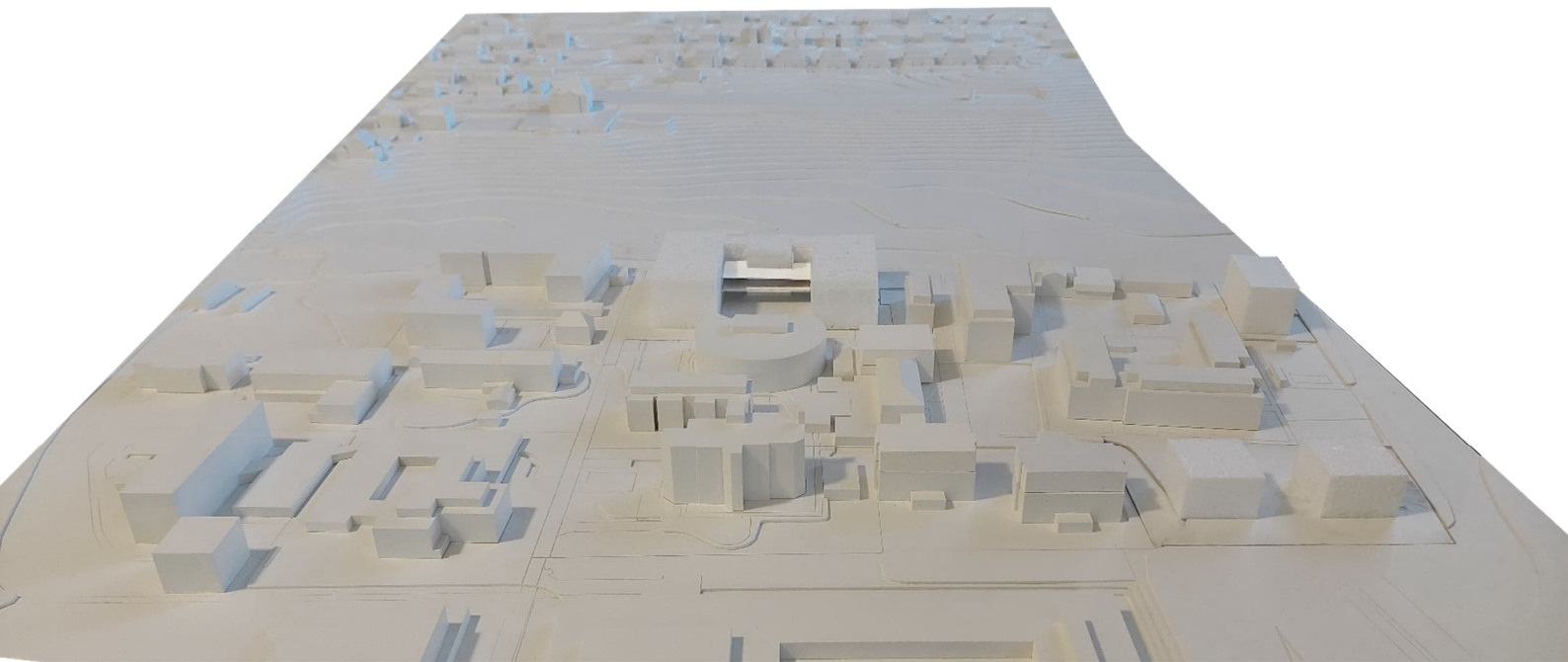


BERICHT ZUM MASTERPLAN CAMPUS SILOAH 2040



Juni 2024.

INHALT

1	AUSGANGSLAGE	3
2	PROJEKTGRUPPE MASTERPLAN SILOAH OST	5
3	AREAL HEUTE	6
3.1	Parzellenplan _ Besitzverhältnisse	7
3.1.1	Gebäude und Untergeschosse	8
3.1.2	Ausgangslage für den Masterplan _ Bezeichnung der Gebäude	8
4	ANALYSE	9
5	BAURECHTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN	12
5.1.1	Teilgebiete und ihre Funktionen	13
6	MASTERPLAN BEBAUUNG	14
6.1	Übersicht der Aktionsfelder	16
6.2	Bereich «West»	16
6.3	Bereich «Zentrum»	20
6.4	Bereich «Ost»	21
6.5	Bereich «Süd»	21
7	MASTERPLAN VERKEHR	24
7.1	Öffentlicher Verkehr	25
7.2	Fussverkehr	26
7.3	Veloverkehr	26
7.4	Motorisierter Individualverkehr	27
7.4.1	Erschliessung für den motorisierten Individualverkehr	27
7.4.2	Parkplatzbedarf	28
7.4.3	Verkehrsaufkommen und Beurteilung hinsichtlich verkehrsintensives Vorhaben	31
7.5	Ver- und Endsorgung	32
7.6	Notfallkonzept	33
8	MASTERPLAN LANDSCHAFT	35
8.1	Aufenthaltsräume im Freien	35
8.2	Wegsystem und Durchwegung	36
8.3	Vegetation	37
8.4	Klima und Ökologie	38
8.5	Rechtlich erfasste Naturelemente	39
9	PLANUNGSSICHERHEIT	40
9.1	Qualitätssicherung	40

9.2	Relevante Erkenntnisse	41
10	ANHANG	43
10.1	Richtprojekt Masterplan; Campus Siloah 2040	43
10.2	Richtprojekt Umgebungsgestaltung	44
10.3	Einschätzungen hinsichtlich «verkehrsintensivem Vorhaben»	45
10.4	Einschätzungen zur Notwendigkeit der Notzufahrt	46

1 AUSGANGSLAGE

Die Vision der Stiftung Siloah ist es, das Areal zu einem Campus für Altersmedizin auszubauen. Das umfassende Angebot soll von der allgemeinen Geriatrie bis zur komplexen medizinischen Altersversorgung und psychiatrischen Dienstleistungen reichen*. Die Zusammenführung ausgewählter Partner auf dem Siloah-Areal hat begonnen. Diese Strategie führt zu einer Verdichtung und einem weiteren Wachstum des Areals.

Um dieses Wachstum klarer beschreiben und planen zu können und um allfällige Anpassungen in die neue Zonenordnung aufnehmen zu können, hat die Gemeinde Muri bei Bern die Siloah-Gruppe beauftragt, einen Masterplan über ihre Parzellen zu erstellen.

Ziel der Masterplanung ist es, die Potenziale für die zukünftige Entwicklung des Areals aufzuzeigen. Der Bericht zum Masterplan wurde von einer interdisziplinären Projektgruppe erarbeitet, die von der Stiftung Siloah begleitet wurde.

Präambel der Siloah

Die Baukommission legte Wert auf eine ganzheitliche Herangehensweise bei der Erarbeitung des Masterplans. Bei der Entscheidungsfindung war es der Baukommission wichtig, stets den ethischen Grundwerten der Stiftung treu zu bleiben. Es geht darum, das Areal gemeinsam zu entwickeln und nicht den grössten Nutzen für sich selbst zu generieren. Es ist wichtig, pragmatische Ansätze zu verfolgen und das gesamte Areal positiv mit dem anderen Eigentümer zu entwickeln. Diese Haltung soll auch die neue Zonenvorschrift beeinflussen und zu ihrem Erfolg beitragen. Das Ziel ist es, einen lebenswerten, nachhaltigen und attraktiven Campus Siloah zu schaffen.

Campus

Die Errichtung eines Campus für Altersmedizin erfordert zahlreiche architektonische Elemente, um eine umfassende und funktionale Umgebung zu schaffen. Dazu gehören spezifische medizinische Gebäude und Einrichtungen, Labore, Verwaltungseinrichtungen, Freizeiteinrichtungen wie Gehschulen und Fitnessgeräte, öffentliche Plätze, Parkanlagen und Wege, die das gesamte Gelände miteinander verbinden. Darüber hinaus ist die Gestaltung der Gebäude und Aussenbereiche von grosser Bedeutung, um eine offene und inspirierende Umgebung zu schaffen, die Patienten, Mitarbeiter und Besucher gleichermaßen anspricht. Darüber hinaus spielen Faktoren wie die Nähe zu urbanen Zentren, die Erreichbarkeit des Campus, sowie eine inklusive und klare Campus-Identität eine wichtige Rolle.

Ein Campus für Altersmedizin sollte eine breite Palette von medizinischen Leistungen abdecken, um die umfassende Betreuung älterer Menschen sicherzustellen. Hier sind einige Schlüsselbereiche, die ein solcher Campus einschliessen könnte:

- 1. Allgemeine Geriatrie:** Umfassende medizinische Versorgung für ältere Menschen, einschliesslich Prävention, Diagnose und Behandlung von altersbedingten Gesundheitsproblemen.
- 2. Spezialisierte Geriatriische Pflege:** Pflegeeinrichtungen, die auf die Bedürfnisse älterer Menschen spezialisiert sind, einschliesslich Langzeitpflege, Rehabilitation und palliativer Pflege.
- 3. Geriatrie-Psychiatrie:** Behandlung von psychiatrischen Erkrankungen im Zusammenhang mit dem Alter, wie zum Beispiel Demenz, Depressionen oder Angstzustände.
- 4. Rehabilitationsdienste:** Physiotherapie, Ergotherapie und andere Rehabilitationsdienste, um älteren Menschen bei der Wiederherstellung ihrer Unabhängigkeit nach Krankheit oder Verletzung zu helfen.
- 5. Spezialisierte Medizinische Programme:** Programme für spezifische Altersgruppen oder medizinische Zustände wie Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes, Osteoporose und andere altersbedingte Krankheiten.
- 6. Alterszahnmedizin:** Zahnärztliche Versorgung speziell für ältere Menschen, einschliesslich Prophylaxe, Zahnextraktionen und Zahnersatz.
- 7. Augenheilkunde:** Untersuchungen, Diagnose und Behandlung von Augenproblemen, die im Alter häufig auftreten.
- 8. Geriatrie-Notfallversorgung:** Einrichtungen für die Notfallversorgung älterer Menschen mit spezifischen Bedürfnissen im Zusammenhang mit dem Alter.
- 9. Alterspsychologie:** Psychologische Unterstützung und Beratung für ältere Menschen, um emotionale und geistige Gesundheit zu fördern.
- 10. Sozialdienste:** Angebote von Sozialarbeitern, die ältere Menschen und ihre Familien bei sozialen, emotionalen und finanziellen Herausforderungen unterstützen.
- 11. Ernährungsberatung:** Spezialisierte Ernährungsberatung, um sicherzustellen, dass ältere Menschen die richtige Ernährung für ihre Bedürfnisse erhalten.
- 12. Forschung und Bildung:** Einbeziehung von Forschung und Bildungsprogrammen, um die neuesten Entwicklungen in der Altersmedizin zu integrieren und das Bewusstsein für altersbedingte Gesundheitsfragen zu fördern.

Die Integration dieser verschiedenen Dienstleistungen kann dazu beitragen, eine umfassende und bedarfsgerechte Betreuung älterer Menschen auf einem Altersmedizin-Campus zu gewährleisten. Es ist wichtig, dass die Einrichtungen flexibel und anpassungsfähig sind, um auf die vielfältigen Bedürfnisse der älteren Bevölkerung einzugehen.

2 PROJEKTGRUPPE MASTERPLAN SILOAH OST

Bauherrschaft / Begleitende Projektgruppe Siloah

Martin Gafner	Stiftung Siloah / Siloah AG, Präsident und Präsident des Stiftungsrat
Bruno Ritter	Siloah Immobilien AG

Raumplanung

Mark Zibell	plan:team
Barbara Wittmer	plan:team

Mobilitäts- und Verkehrsplaner /

Flavia Oetliker	Verkehrsteiner
Samuel Gerber	Verkehrsteiner

Landschaftsarchitekten

David Gadola	w + s Landschaftsarchitekten
--------------	------------------------------

Planer / Architekten

Beat Honegger	Renggli AG
Andreas Garraux	Renggli AG

3 AREAL HEUTE

Das Siloah-Areal befindet sich zwischen der Worbstrasse im Norden, der Bahnlinie Rubigen/Bern im Südwesten und dem Autobahn-A6-Zubringer im Südosten. Es liegt in den Zonen für öffentlichen Nutzung «U» und «S» der Gemeinde Muri-Gümligen und ist von einem Gürtel aus Landwirtschaftsland umgeben.

Das Areal kann grob in folgende Nutzungen und Nutzer unterteilt werden: Im Westen der Nussbaumallee finden sich Heime, während die Siloah-Gruppe im Osten ansässig ist. Im südlichen Teil des Areals befindet sich die International School. Die Nutzung ist fast ausschliesslich auf Heim- und Gesundheitsbauten im Norden sowie Schulbetrieb im Süden ausgerichtet.

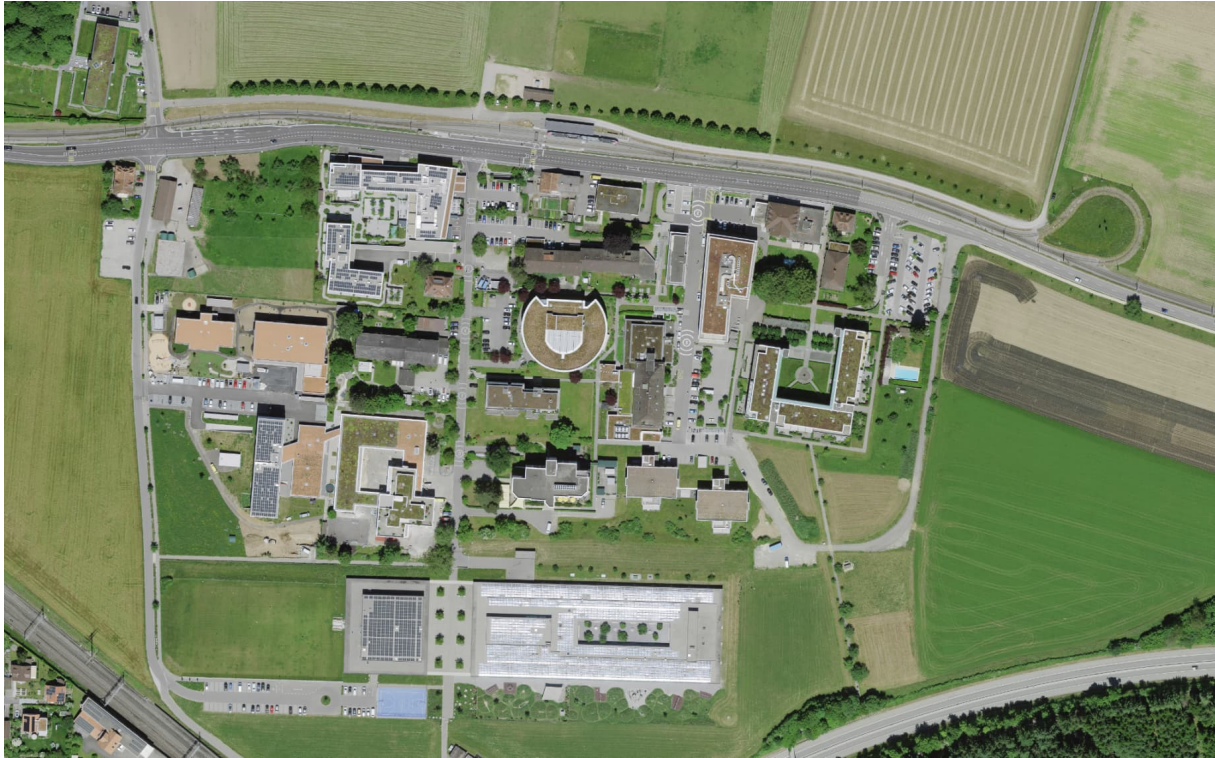
Das Areal wird durch Stichstrassen erschlossen, die von der Worbstrasse aus in die Tiefe des Areals führen. Gelände ist durch drei Strassen (Allmendingenweg / Nussbaumallee / Siloahallee) in drei Teile unterteilt. Zur Verbindung der Teile gibt es einzelne Fusswege.

Die Gebäude Martha und die Kapelle am Lindenhof sind noch aus der Zeit des ursprünglichen Areals erhalten und werden gepflegt. Ein besonderes Augenmerk liegt auf dem Hof selbst, der mit seinen Linden als Zeitzeuge geschätzt wird. Die Bäume entlang der Nussbaumallee erfüllen nur teilweise ihren Namen, da einige Bäume fehlen oder noch sehr klein sind. Die Obsthaine im Westen und Osten sind nur ansatzweise erkennbar. Der Pilgerpfad durch den Hüenliwald ist historisch überliefert und verbindet das Gebiet mit einem Wegenetz.

Ein Ortsbild als verbindendes Element ist nicht erkennbar. Jede Parzelle scheint für sich eine bauliche Antwort zu suchen oder gefunden zu haben. Die baurechtlichen Spielregeln sind in Bezug auf Grenzabstände und Gebäudehöhen im Areal sichtbar geworden. Seit Jahren gibt es Bestrebungen, einige kleinere Parzellen zusammenzulegen, um die Ausgangssituation für grössere Baufelder zu schaffen. Die höchsten Gebäude weisen 6 Geschosse auf, im Gegensatz zum Schulgebäude der International School Bern, das alle Räume im Erdgeschoss aufweist.

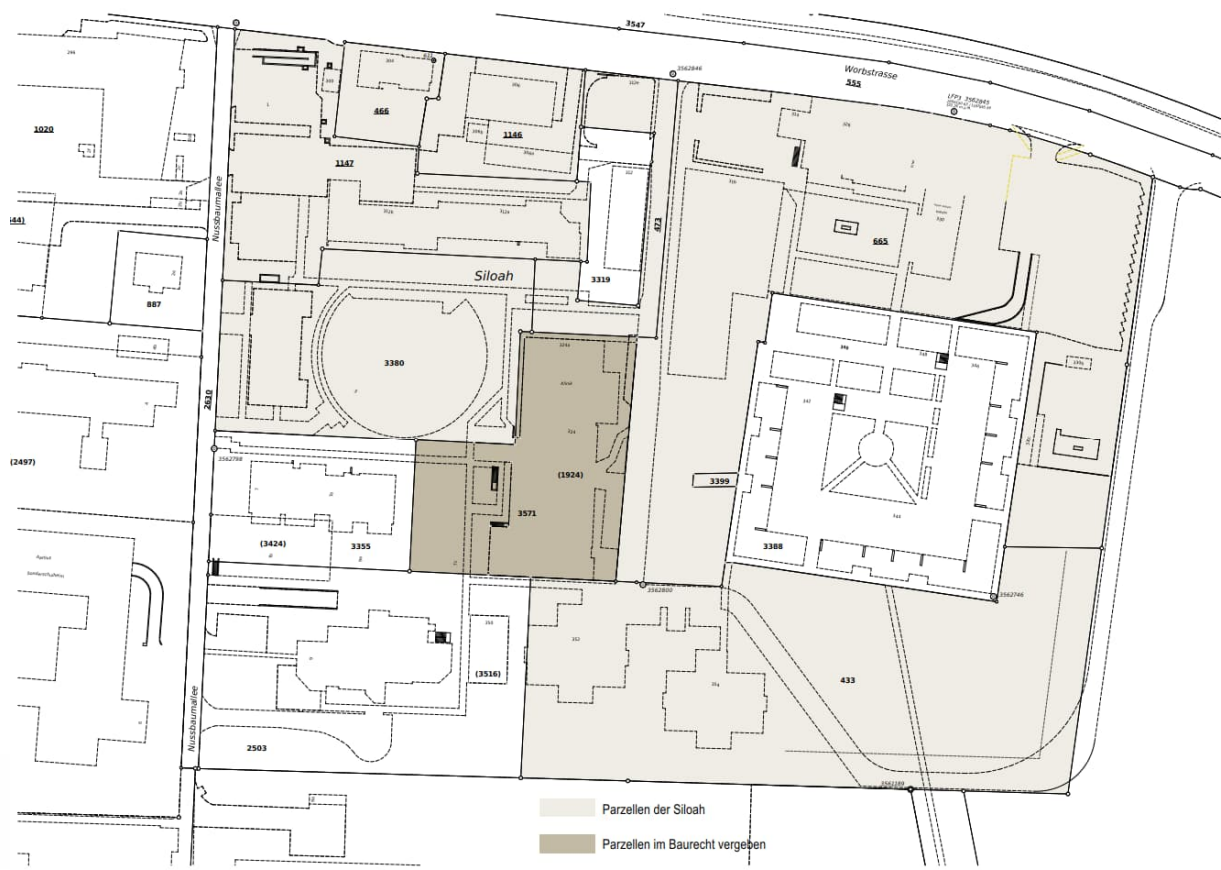
Im Zentrum steht die Klinik Siloah, deren Ursprünge bis in die 50er Jahre zurückreichen. Seitdem wurde das Gebäude mehrfach additiv erweitert, je nach Bedarf. Wie kaum ein anderes Gebäude auf dem Areal spiegelt es die Schwierigkeit wider, eine architektonische Antwort auf ein sich rasant wandelndes Gesundheitswesen zu finden.

In diesem Sinne ist der Bericht ein Versuch, 20 Jahre in die Zukunft zu blicken. Der Bericht zum Masterplan soll eine Art Leitplanken für die Entwicklungen schaffen, eine abgestimmte Grundlage. Dies soll helfen, Projekte auf einer breiteren Basis angehen zu können.

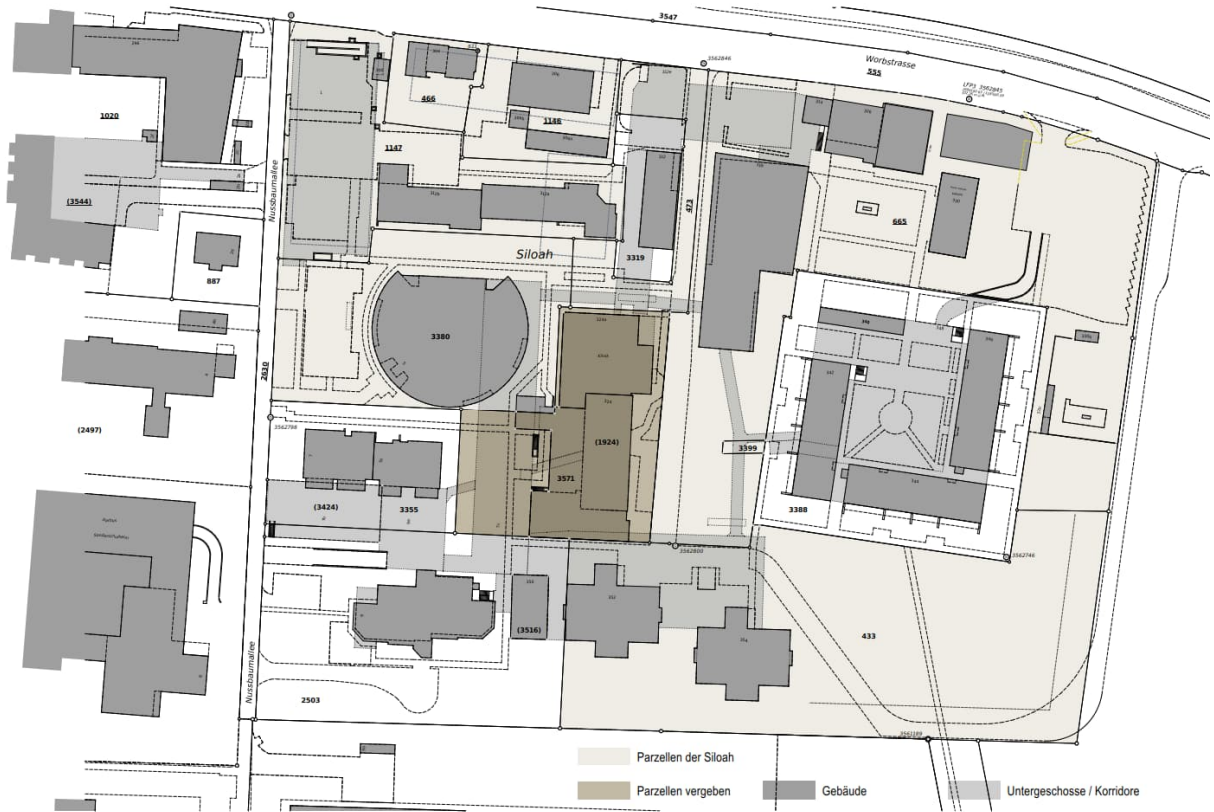


Siloah Areal _ Orthofoto Jahr 2022

3.1 PARZELLENPLAN _ BESITZVERHÄLTNISSE



3.1.1 GEBÄUDE UND UNTERGESCHOSSE



3.1.2 AUSGANGSLAGE FÜR DEN MASTERPLAN _ BEZEICHNUNG DER GEBÄUDE



4 ANALYSE

Ende 19. Jahrhundert

Ende des 19. Jahrhunderts stehen an der Verbindungsstrasse zwischen Gümligenmoos und Rüfenacht drei Gebäude. Diese Gebäude reihen sich zur Strasse hin auf, beim östlichsten Gebäude ist bereits ein Garten eingezeichnet. Diese Gebäude können als Grundstein des heutigen Areals betrachtet werden.

Anfang 20. Jahrhundert

Die ersten Gebäude entstanden in der zweiten Gebäudetiefe der Worbstrasse und bilden eine Hofanlage mit Gärten im Süden. Der Lindenhof ist seit Beginn das Herzstück der Siedlung und ein Obsthain bildet den Übergang zur landwirtschaftlich genutzten Fläche, die das Areal umschliesst.

Im Jahr 1918 wurde auf dem Lindenhof das "Erholungs- und Diakonissenheim Siloah" gegründet. Eine über 100-jährige Geschichte im Dienst der Gesundheit hat ihren Anfang genommen. Ein von Bäumen gesäumter Fussweg verbindet den Lindenhof und den Hüenliwald. In den 1920er Jahren entstanden drei weitere Gebäude an der Worbstrasse, von denen eines als Hufschmiede genutzt wird. Ende der 1920er Jahre wurde der Lindenhof um eine Kapelle erweitert, die den Hof bis heute umgibt. Eine Sackgasse führte in den 30er Jahren westlich der Siloah zu einem prachtvollen Haus mit Walmdach. Ein Jahrzehnt später wurde diese Stichstrasse zur Nussbaumallee ausgebaut und erschliesst nun das Gümligenfeld mit der Worbstrasse.

Mitte des 20. Jahrhunderts

In den goldenen Nachkriegsjahren wird das medizinische Angebot des Siloah kontinuierlich ausgebaut - von der Akut- bis zur Alterspflege. Bei dieser medizinischen Expansion spielen Neubauten eine zentrale Rolle. Markante Neubauten sind der 1948 eröffnete Mittelbau, die erste Klinik von 1955 sowie das Schwesternhaus «Esther» aus dem Jahr 57. Der Bedarf an Langzeitpflege im Alter steigt stark an. Dem trägt das 1975 eröffnete Pflegeheim Muri-Gümligen Rechnung. Diese Institution wird von der Gemeinde zusammen mit der Siloah geführt.

Ende des 20. Jahrhunderts

Investitionsdruck und Fachkräftemangel prägen den betrieblichen Alltag. Das neue Leitbild bewegt sich zwischen christlicher Orientierung und neuen betriebswirtschaftlichen Erkenntnissen. Die folgenden Jahre sind geprägt von Rationalisierung des Unternehmens. Einige Abteilungen werden ausgelagert oder geschlossen, die Siloah spezialisiert sich zunehmend auf das geriatrische Angebot. Neue Nutzungen und Raumbedürfnisse werden an die Klinik angegliedert. Westlich angrenzend an das Betriebsgelände der Siloah entstehen an der Nussbaumallee drei grosse Heim- und Schulbetriebe.



1917



1955



1995

Historische Karten Schweiz, SwissTopo

Anfangs des 21. Jahrhunderts bis zur Aktualität

Eine tiefgreifende Reorganisation ist im Gange, einige Abteilungen werden mit eigener Erfolgsrechnung geführt, um eine bessere Transparenz zu erreichen. Auch die Altenpflege wird in einzelne Sektoren gegliedert. Der Grundstein für das Zentrum für Altersmedizin wird gelegt. Eine bis heute andauernde bauliche Expansionsphase beginnt. 2003 entsteht der Bethanien-Rundbau, 2004 der «Lidopark» mit 53 altersgerechten Eigentumswohnungen, 2012 die Bewohnerhäuser mit Wäscherei, 2015 das Zentrumsgebäude Elim, verschiedene Logistik- und Verkehrsbauten sowie 2023 ein neues KiTa-Gebäude.

Fazit: Das Areal spiegelt die zeitliche Nachfrage nach bebautem Raum wider. Nur in den Anfangsphasen der Bebauungen sind wiederholende Muster erkennbar. Mit zunehmender Grösse des Areals und steigenden Ansprüchen werden ortsbildende Strategien immer unklarer. Viele der Bauten reagieren auf sich bezogen, auf die Anforderungen der Nutzer und Vorschriften. Das Zusammenführen ähnlicher Dienstleistungen* auf einem Areal steht als übergeordneter Zweck und lässt eine gewisse Heterogenität in der Bausubstanz zu.

*Darunter fallen neben dem medizinischen Angebot auch Heim- und Schulgebäude. Eine reine Wohnnutzung ohne weitere Dienstleistung ist nur noch in einem Mehrfamilienhaus anzutreffen.

Historisch prägende Elemente die zeitlich überliefert worden sind:

- Lindenhof (Haus Martha, Kapelle und die vier grossen und alten Linden)
- Obsthain
- Nussbaumallee
- Fussweg in den Hüenliwald

Klärung und Stärkung des Ortsbildes durch:

- Strassenbildende Gebäude an der Worbstrasse (Ost / West)
- Rückwertig in der zweiten Baureihe beruhigte Aussenräume / Hofanlagen.



5 BAURECHTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Die bestehende Zonenordnung soll im nächsten Massnahmenpaket der Gemeinde an die übrigen Zonen mit öffentlicher Nutzung angepasst werden.

ZöN-Vorschriften (aktuell in Kraft)

U • G07	Spital, Pflege- und Altersheimen, Heime und Schulen, Wohnnutzungen, «Siloah» (teilweise in privatem Eigentum)	Die Gebäudelänge und -tiefe sind freigestellt. Die Grünflächenziffer beträgt 40%. Der Grenzabstand beträgt 10,0 m. Arealinterne Grenzabstände dürfen mit Zustimmung des Nachbarn unterschritten werden. Gebäudehöhe wie bestehende Bauten erlaubt. Die bisherige Nutzung der Parzellen Nr. 1146 und 466 ist gewährleistet. Für lärmempfindliche Räume ist im Baubewilligungsverfahren nachzuweisen, dass die massgebenden Belastungsgrenzwerte gemäss Lärmempfindlichkeitsstufe ES II (Art. 43 LSV) eingehalten werden können. Es muss sichergestellt werden, dass die Schallpegeldifferenz mindestens beträgt: Im Teil zwischen Allmendengraben und Nussbaumallee zwischen der Bahn (Emissionspegel Lre) und den exponiertesten, lärmempfindlichen Räumen (Immissionspegel Lr) - 36 dBA bei Wohnnutzung - 24 dBA bei Büro-/ Dienstleistungsnutzung
---------	---	--

G07 Fassung vom 13. Juni 2010



Revision ZöN-Vorschriften (in Bearbeitung)

Zone	Zweckbestimmung	Grundzüge für die Überbauung und Gestaltung	ES
U+17	Spital, Pflege- und Altersheimen, Heime und Schulen, Wohnnutzungen, «Siloah» (teilweise in privatem Eigentum)	Die Gebäudelänge und -tiefe sind freigestellt. Die Grünflächenziffer beträgt 40%. Der Grenzabstand beträgt 10 m. Arealinterne Grenzabstände dürfen mit Zustimmung des Nachbarn unterschritten werden. Gebäudehöhe wie bestehende Bauten erlaubt. Die bisherige Nutzung der Parzellen Nr. 1146 und 466 ist gewährleistet. Für lärmempfindliche Räume ist im Baubewilligungsverfahren nachzuweisen, dass die massgebenden Belastungsgrenzwerte gemäss Lärmempfindlichkeitsstufe ES II (Art. 43 LSV) eingehalten werden können. Es muss sichergestellt werden, dass die Schallpegeldifferenz mindestens beträgt: Im Teil zwischen Allmendengraben und Nussbaumallee zwischen der Bahn (Emissionspegel Lre) und den exponiertesten, lärmempfindlichen Räumen (Immissionspegel Lr) - 36 dBA bei Wohnnutzung - 24 dBA bei Büro-/ Dienstleistungsnutzung - Ersatzneubauten sowie Erneuerung und Erweiterungen der bestehenden Bauten und Anlagen - FHtr 12,0 m - FHgi 15,5 m - FHa 14,5 m - Der Grenzabstand A beträgt allseitig 10,0 m. Arealinterne Grenzabstände dürfen mit Zustimmung der Nachbarn unterschritten werden. - Ist das vorgesehene Bauprojekt das Ergebnis eines Projektwettbewerbs, eines Gesamtleistungswettbewerbs oder eines Studienauftrags nach den Regeln der Ordnung SIA 142/143 (2014) gilt - FHtr 15,5 m - FHgi 19,0 m - FHa 18,0 m	II

16. Fassung vom 13. Juni 2010
17. Fassung vom 13. Juni 2010

plan:team 79

Knackpunkte der alten Zonenordnung _ ZöN U:

- Lärmempfindlichkeitsstufen ESII →
Besonders problematisch für Nachtnutzung an der Worbstrasse.
- Grünflächenziffer →
Generell problematisch für ein Gebiet, das verdichtet werden soll.
- Gebäudehöhen wie bestehende Bauten erlaubt. →
Dies lässt Interpretationsspielraum zu.

5.1.1 TEILGEBIETE UND IHRE FUNKTIONEN

Medizinal- und Psychiatriebereich
 Operationsabteilungen / Radiologie /
 Geriatrische Rehabilitation / Ambulante Rehabilitation /
 Akutgeriatrie / Alterspsychiatrie / Sturzprävention /
 WG Huntington / Dialysezentrum / Forschung



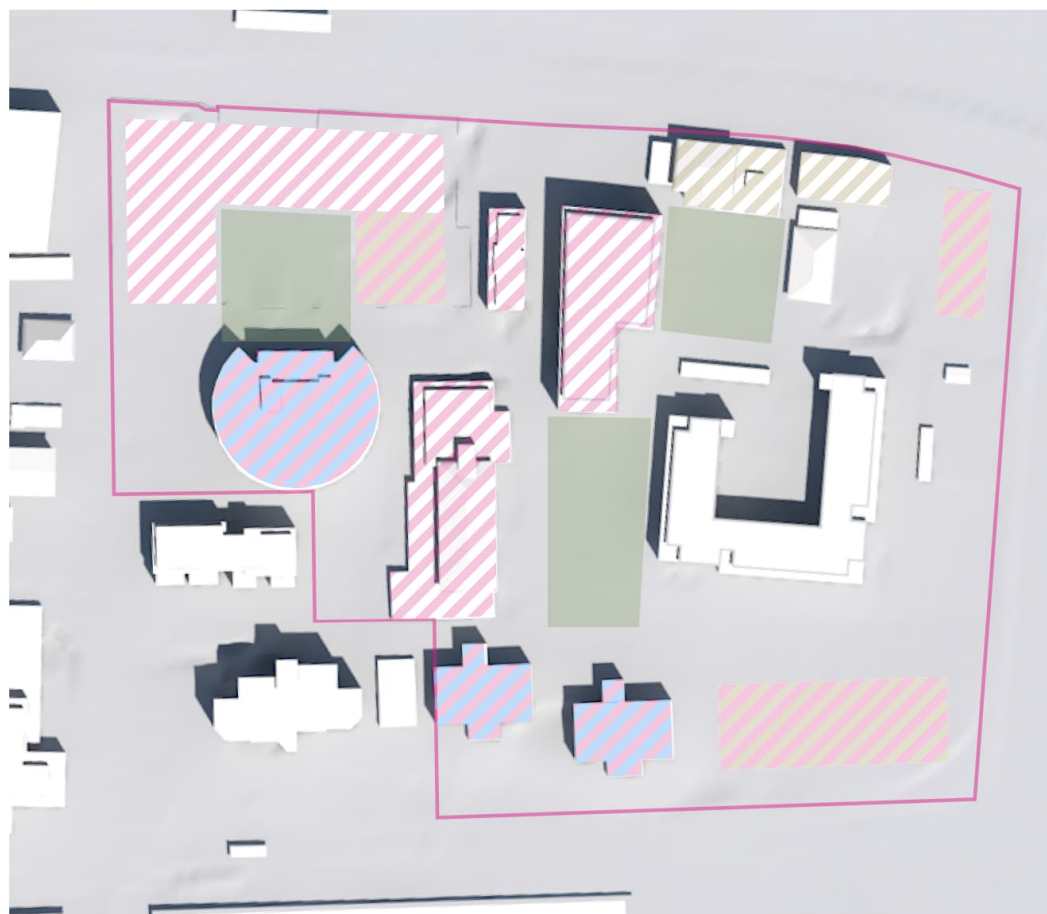
Pflegebereich



Komplementäre Dienstleistungen
 Verwaltung / Büros / Gastro / KITA / Wohnen



Relevante Freiräume
 Plätze / Höfe / Gärten



6 MASTERPLAN BEBAUUNG

Im Kapitel Bebauung werden nur die Parzellen beschrieben, die sich auch im Besitz der Siloah-Gruppe befinden. Damit beschränkt sich das Gebiet auf die Fläche des «Siloah Ost». Als Zeithorizont für den Masterplan wird das Jahr 2040 angenommen. Es werden verschiedene Nachverdichtungsmassnahmen von An- und Aufbauten bis hin zu Ersatzneubauten untersucht.

Neubauten als eierlegende Wollmilchsau im Gesundheitsbau

Auf der Suche nach dem optimalen flexiblen Gebäude als nachhaltige Antwort auf ein sich rasch wandelndes Gesundheitswesen erscheinen folgende Konzepte wichtig. Erstens eine hohe Nutzungsflexibilität der Räume, zweitens eine hohe Umbauflexibilität der Geschosse.

Eine hohe Nutzungsflexibilität erfordert Räume und Raumfolgen, die nur durch Aus- und Einbauten neue Nutzungen aufnehmen können. So kann z.B. aus einem Praxisraum bei entsprechender Dimensionierung ein Patientenzimmer werden.

Für eine hohe Umnutzungsflexibilität ist ein Tragsystem erforderlich, das unabhängig von seinen Trennwänden und Raumgliederungen funktioniert. Dieses klare und durchgängige Tragsystem hat ein Achsmass, das auf den grösstmöglichen Nutzen abgestimmt ist. Dadurch können neue Nutzungen und Raumanforderungen mit überschaubaren Umbauten in das Gebäude integriert werden. Beide Konzepte sind für Neubauten auf dem Areal zu befolgen.

Wir gehen von folgenden Annahmen aus. Ein Gesundheitsbau kann in folgende Raumtypologien unterteilt werden*:

- Betreute Räume (Patientenzimmer / Aufenthalts- und Speiseräume etc.)
- Dienende Räume (Lager / Ausgänge / Technik etc.)
- Betriebsräume (Direktion / Psychologen / Ärzte)
- Erschliessungsflächen (Korridore / Treppen / Aufzüge)

*Unabhängig davon, ob es sich um einen Bereich der ambulanten Akut- oder Langzeitpflege handelt.

An diese Räume werden unterschiedliche Anforderungen gestellt, die sich vereinfacht wie folgt darstellen lassen.

Betreute Räume, wie z.B. Patientenzimmer, bieten dem Patienten 24 Stunden Schutz vor äusseren Einflüssen. Der Emissionsgrenzwert muss auch nachts eingehalten werden. Bei dieser Raumtypologie spielt das Fenster eine zentrale Rolle. Nicht nur der direkte Tageslichteinfall, sondern auch der Bezug zur Aussenwelt ist von grundlegender Bedeutung.

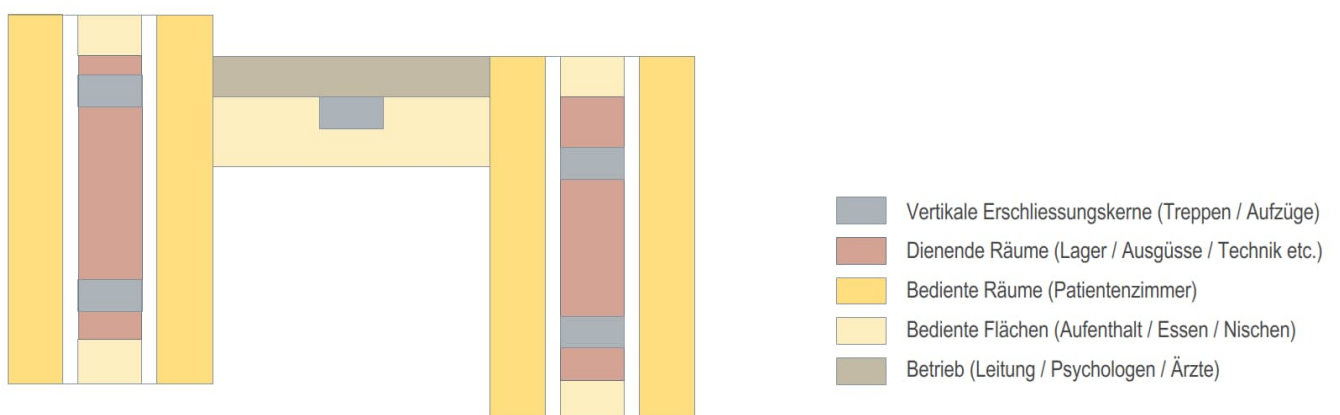
Bediente Räume, wie z.B. ein Medikamentenraum, werden nur für kurze Zeit am Tag zum Arbeitsplatz für eine Pflegeperson. Daher besteht für diesen Raum kein Bedarf an Tageslicht. Seine Lage zu den Patientenzimmern und zum Stationszimmer ist jedoch wichtig, um die Wege kurz zu halten.

Betriebsräume wie z.B. das Büro einer Mitarbeiterin, die psychologische Dienstleistungen erbringt. Dieser Raum wird hauptsächlich während der normalen Arbeitszeit genutzt. Der Emissionsgrenzwert muss am Tag eingehalten werden. Da es sich um einen festen Arbeitsplatz handelt, ist ein Fenster unerlässlich.

Erschliessungsflächen wie z.B. ein Treppenhaus, die den Zugang zu allen Stockwerken ermöglichen. Diese Raumtypologie muss vor allem Sicherheitsaspekten und dem Brandfall gerecht werden.

Die Erkenntnisse aus den beschriebenen Raumtypologien lassen sich zu einfachen Gebäudekonfigurationen zusammenfassen. Dies unter Berücksichtigung der baurechtlichen Einschränkungen auf der Parzelle, dem Baufeld oder dem Areal. Daraus ergeben sich Annäherungen an Gebäudetiefen und -höhen, Überlegungen zu Orientierungen, um Gebäudevolumina zu beschreiben, die in der nächsten Phase zu funktionalen Gesundheitsbauten weiterentwickelt werden können.

In jedem neuen Bauprojekt sollten arealrelevante Aspekte von Verkehr und Landschaft berücksichtigt werden. Jedes Projekt soll dazu beitragen, das Areal weiter zu stärken.



6.1 ÜBERSICHT DER AKTIONSFELDER



6.2 BEREICH «WEST»

Das Gebiet West weist eine heterogene Bebauung auf. Im Norden an der Wordstrasse stehen das Haus Rufener und die Alte Schmitte als Punkthäuser. Darunter befinden sich die Häuser Esther und Ruth mit betreutem Wohnen und Personalwohnungen. Parallel zur Nussbaumallee liegt unter den Parkplätzen die veraltete Sanitätshilfsstelle. Zwischen den Bereichen West und Mitte befindet sich das Ärztehaus, das derzeit nicht im Besitz der Siloah-Gruppe ist. Bis auf das Haus Bethanien sind alle Gebäude in diesem Bereich in die Jahre gekommen, die Gebäude und ihre Grundstücke können als Freiflächen für neue Entwicklungen angesehen werden.

Baufeld I _ Die Siloah hat sich das Ziel gesetzt, aus den Grundstücken 1147 (Haus Esther und Ruth), 466 (Alte Schmitte) und 1146 (Rufener-Haus) ein grosses Baufeld zu schaffen. Nach langen Verhandlungen hat die Siloah dieses Zwischenziel erreicht. Ab 2026 wird sie physisch über die gesamte Fläche dieser Grundstücke verfügen können. Verhandlungen mit der Gemeinde über den Rückbau der Sanitätshilfsstelle im Boden des Grundstücks 1147 laufen derzeit. Das Baufeld 1 umfasst insgesamt eine Fläche von 6315m² und erstreckt sich über drei Parzellen. Die Lage und Grösse dieses Baufeldes sind für die zukünftige Entwicklung des Siloah von zentraler Bedeutung.

Folgende Punkte soll durch das Baufeld 1 positiv beeinflusst werden:

- Arealzugang, Fussweg von der Tramhaltestelle auf das Areal
- Parkanlage, Grosser und geschützter Aussenraum in der zweiten Gebäudetiefe
- Parkierung, Einstellhalle mit ca. 150 Parkplätzen
- Schutzplätze, Abbildung der nötigen Plätze
- Zentrale, Neuen Elektrozentrale (ZEV 2 EVS)
- Anlieferung, Ein von drei Standorten zur Anlieferung sicherstellen (Kleinbusse bis 2.7m Höhe)

Der Masterplan sieht zwei Szenarien für die Entwicklung des Baufeldes 1 auf einer hohen Flugebene vor. Szenario A beinhaltet die Bebauung des Baufeldes auf einen Schlag, während Szenario B das Baufeld in drei Etappen über ca. 15 Jahre bebaut.

Das relevante Vokabular für dieses Baufeld

Öffentliche Freiflächen und vertikale Gärten

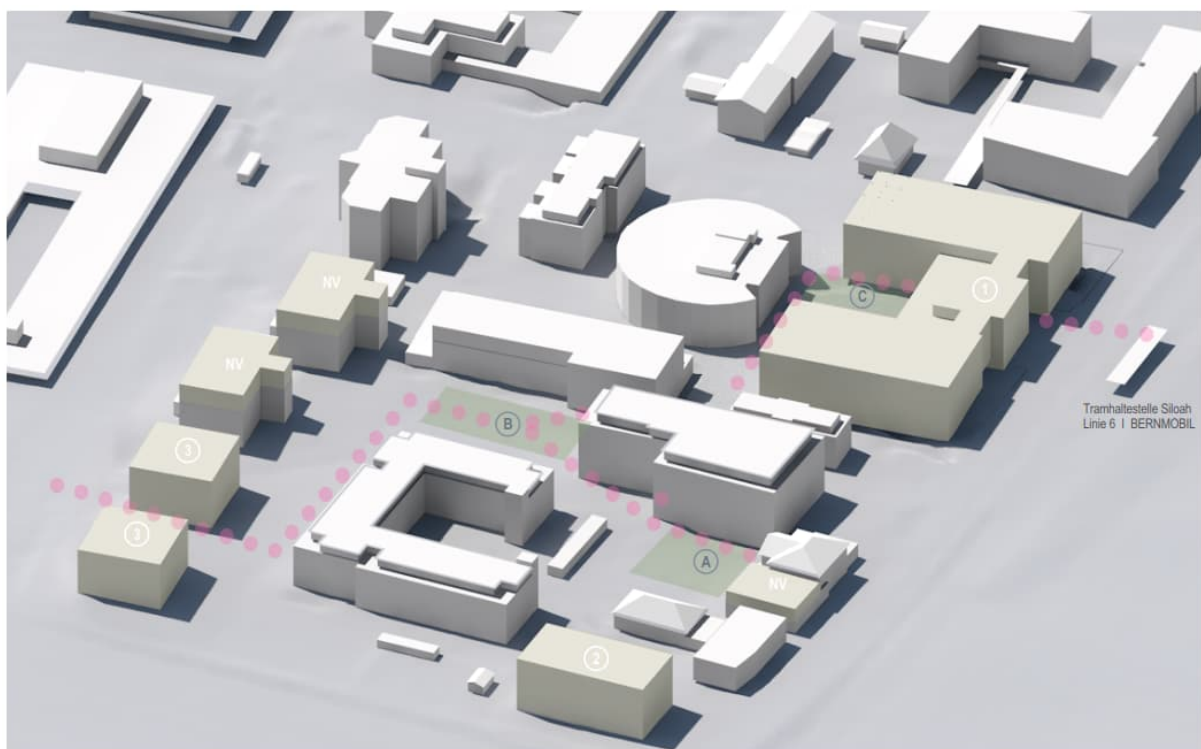
Das Erdgeschoss wird voraussichtlich für Publikums nahen Dienstleistungen genutzt werden. Dies ergibt Sinn, da die Patienten dieses Angebot freiwillig nutzen. Somit können die angrenzenden Aussenräume als öffentliche Freiräume genutzt werden (im Zentrum der Eichenhof). Die Nachfrage nach Aussenräumen ist jedoch auch bei den stationären Patienten wichtig. Aus Erfahrungen geht hervor, dass die Aussenräume direkt an die Stationen angebunden sein müssen. Da das Gebäude mit gestapelten Doppelstationen geplant ist und die Umgebungsfläche begrenzt ist, könnten vertikale Gärten eine Lösung sein. Die grösste Nachfrage an kontrollierten Aussenräumen besteht bei den Demenzstationen. Diese Stationen können alternierend übereinandergelegt werden, so dass die Aussenräume eine freie Höhe von zwei Geschossen (ca. 6m) haben. Diese Gärten verfügen über eine gute natürliche Beleuchtung und sind ausreichend geschützt, um bei jedem Wetter genutzt werden zu können.

Szenario A

Dieses Szenario beruht auf einer schnellen und ganzheitlichen Überbauung des Baufeldes I.

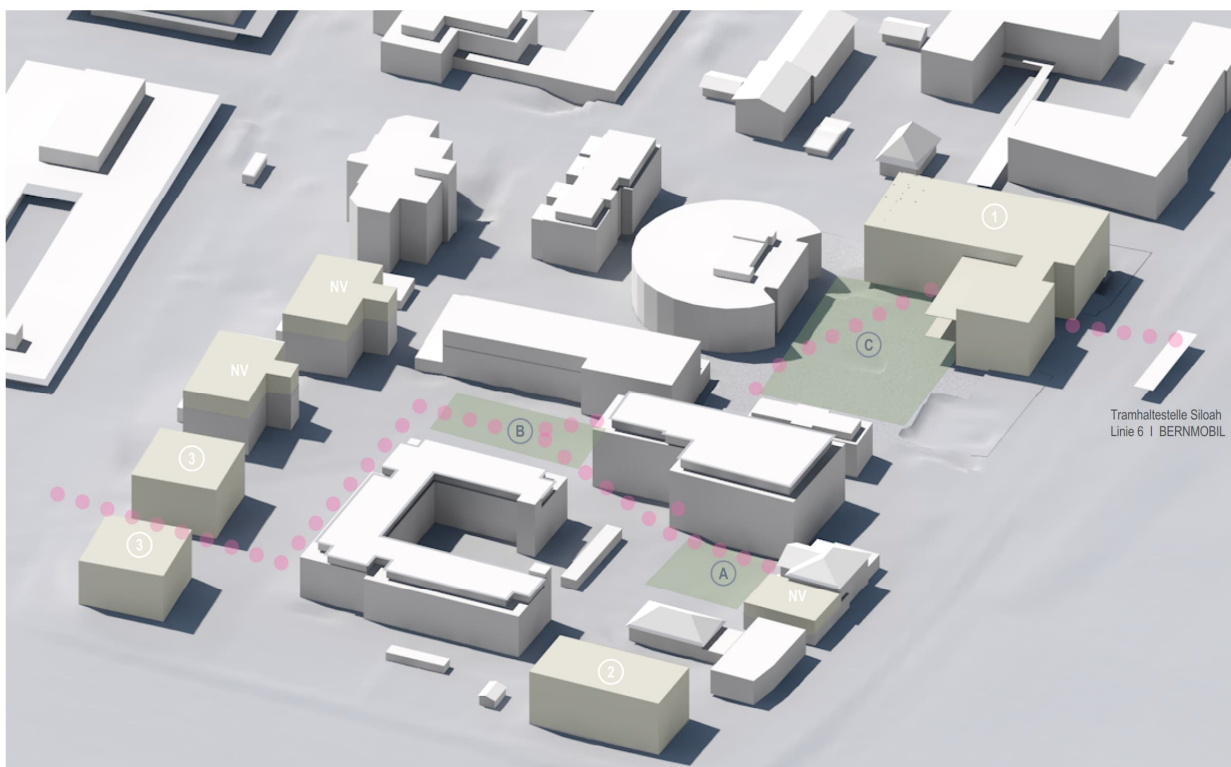
Der neue Bau soll parallel zur Strasse als Blockrand auftreten, wobei ein Eingang von der Strasse her adressbildend und klar ersichtlich sein soll. Dieser Gebäudeteil ist Nord/Süd ausgerichtet und befindet sich mit der Nordfassade in unmittelbarer Nähe zur Worbstrasse. Aus diesem Grund ergibt sich an dieser Stelle vor allem die Anordnung von Betriebsräumen. Auf der parallelen Seite des Baufeldes 1 soll zudem ein Fussweg in die Tiefe des Areals führen. Dies könnte auch als Durchgang im Erdgeschoss des Gebäudes fungieren und das Erreichen des Areals für Fussgänger, die mit der Tram anreisen, angenehmer gestalten.

Die beiden Seitenflügel, die dem Gebäude eine U-Form verleihen, reichen in die Tiefe des Areals hinein. Die Breite der Flügel ergibt sich aus der Summe der jeweiligen Patientenzimmer entlang der Fassaden Ost und West sowie den beiden Korridoren und den zentralen bedienten Räumen. Die Seitenflügel verfügen über eine gesamte Breite von etwa 25 Metern und sind durch ihre Abwendung von der Strasse weniger lärmexponiert. In der Mitte des Baugrundstücks entsteht ein grosser Freiraum, dessen öffentlicher Hof einen bedeutsamen Beitrag zu den Aussenbereichen des Siloah-Areals leistet. An diesem strategisch und optimal erschlossenen Standort ist eine hohe Gebäudedichte richtig. Aus der Perspektive des Ortsbildes ist ein sechsgeschossiges Gebäude hier verträglich.



Szenario B

Dieses Szenario geht von einer etappenweisen Bebauung des Baufeldes I aus. Es wird von einer zweistufigen Bebauung ausgegangen. In der ersten Etappe ist ein Gebäude in L-Form vorgesehen. Der grosse Schenkel verläuft parallel zur Nussbaumallee. Der kleinere Schenkel verläuft zur Wobstrasse und schirmt den Aussenraum etwas von der Strasse ab. Die grossen vertikal geschichteten Aussenräume der Stationen sind über Eck platziert. Die zweite Etappe sieht ein Gebäude in L-Form vor, bei dem der grössere Schenkel parallel zur Siloahstrasse verläuft. Nach der zweiten Etappe ist die Grossform des Gebäudes mit dem Szenario A identisch. Es handelt sich um eine U-Form mit Betriebsräumen zur Strasse und grossen gestapelten Aussenräumen gegenüber dem Eichenhof. Die Flügel mit den Patientenzimmern haben eine Ost-/West-Ausrichtung.



Fazit_ Welches Szenario zu entwickeln ist, hängt davon ab, zu welchem Zeitpunkt welches Raumangebot zur Verfügung stehen soll. Die Gebäude in diesem Umfeld sind wie Eisberge zu verstehen. Über Wasser oder Land ist nur ein Teil des Ganzen sichtbar. Wichtige logistische Verbindungen, Gebäudetechnik, Schutzräume, Parkplätze sowie Teile der Ver- und Entsorgung liegen unter der Erde. Dies ist bei einem etappierten Vorgehen zu berücksichtigen.

Baufeld II_ Auf dieser Fläche soll die Entsorgung sowie ein Teil der Versorgung erfolgen. Das Konzept sieht vor, die baulichen Elemente dieser Logistikanlage kompakt im Norden zu planen. Dazu gehören Stellplätze für Presscontainer, Andockstelle für LKW, kleine Pufferflächen wie Aufzugsanlagen. Diese Elemente sollen grosszügig überdacht werden. Dies verbessert die Arbeitsbedingungen, erhöht die Sauberkeit und reduziert die Emissionen gegenüber der Nachbarbebauung. Die verbleibende Fläche wird als Rangierfläche für LKWs genutzt. Es ist wichtig, ein Gleichgewicht zwischen den Betriebsabläufen der Ver- und Entsorgung und der Nutzung des Erdgeschosses des Rundbaus Bethanien zu finden.

6.3 BEREICH «ZENTRUM»

Das Gebiet Zentrum weist mit dem Haus Martha und dem Lindenhof schützenswerte historische Elemente auf. Der Anbau mit dem Restaurant Acappella ist in die Jahre gekommen und nicht optimal erschlossen. Daneben steht das Zentrumsgebäude Elim mit den Schwerpunkten Akutgeriatrie, Rehabilitation und Restaurant. Südlich des Elim befindet sich eine grosszügige Freifläche als Mischform zwischen Platz und Garten.

Für den Masterplan Bebauung ist in diesem Bereich nur der Anbau Martha als Potenzial aufgeführt. An dieser Stelle könnte ein Gebäude stehen, das schwellenlos vom Lindenhof aus einen Gastronomiebereich erschliesst. Bei guter Gestaltung und sensiblem Umgang mit dem bestehenden Haus Martha ist auch ein zweigeschossiges Gebäude möglich.

6.4 BEREICH «OST»

Der östliche Bereich weist mit der Kapelle und dem Lidobad historische Elemente auf. Im Süden befindet sich unterhalb des Lidobades eine Streuobstwiese, die erhalten werden soll. An der Worbstrasse wurde in diesem Jahr ein Neubau mit einer Kindertagesstätte eröffnet.

Baufeld III _ Der Masterplan Bebauung hat in diesem Bereich ein Baufeld über dem heutigen Parkplatz Ost definiert. Das Gebäude in diesem Baufeld gibt dem Areal wieder eine klare Form. Es bildet den Auftakt des Areals als Eckgebäude an der Worbstrasse und der landwirtschaftlichen Fläche. Aus Sicht des Ortsbildes sind hier fünf Geschosse verträglich. Dadurch sind die Gebäude im Zentrum höher und früh erkennbar.

Wichtig bei einem Neubau ist, dass die Anzahl der bestehenden Parkplätze erhalten bleibt. Dies bedeutet, dass die für den Neubau geforderten Parkplätze zu den bestehenden Parkplätzen addiert werden. Diese Parkplätze könnten als Einstellhalle über eine Rampe parallel zur Worbstrasse erschlossen werden. Bei diesem Projekt ist zu prüfen, ob die neue Einstellhalle nicht mit der bestehenden Einstellhalle des Lido Park verbunden werden kann. Dadurch könnte die bestehende Zufahrt durch eine grosszügigere ersetzt werden.

6.5 BEREICH «SÜD»

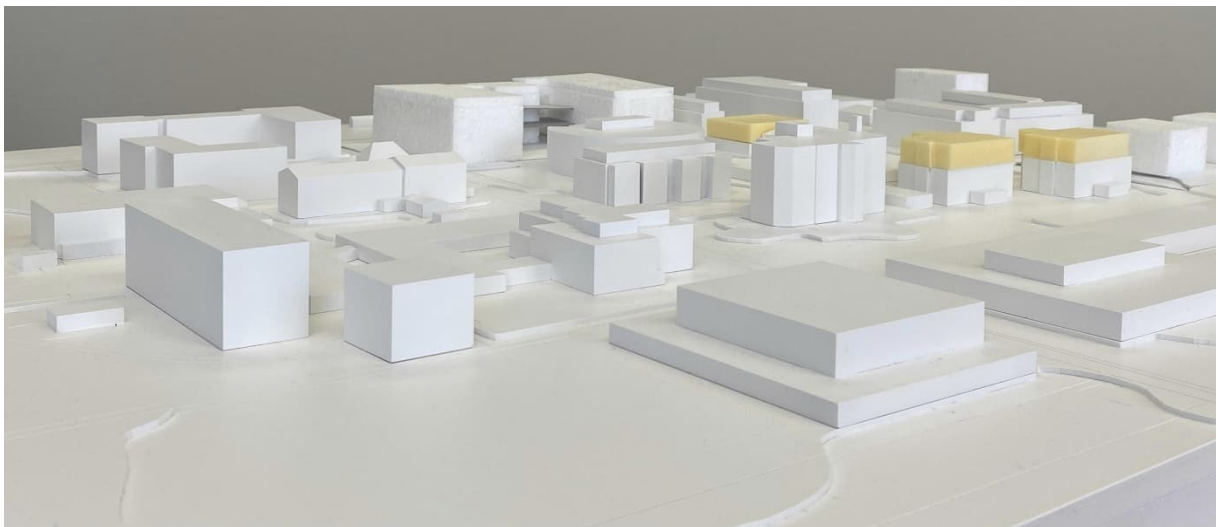
Der südliche Teil besteht aus den beiden Wohnhäusern Rahel und Zippora und einer Baulandreserve. Der Fussweg zum Hüenliwald führt etwa mittig durch die Baulandreserve. Der südliche Grenzbereich zwischen Landwirtschaftsland und Überbauung hat eine wichtige Funktion für die Entwässerung des Areals. Die Versickerungsmulden können sich je nach Niederschlagsmenge füllen und geben das Wasser verzögert an den Untergrund ab.

Der Masterplan sieht vor, dass die Bewohnerhäuser im Rahmen der Nachverdichtung um zwei Geschoss aufgestockt werden können. Dies unabhängig davon, ob diese Gebäude noch als Altenwohnungen mit Pflegedienstleistungen genutzt werden oder einer anderen Nutzung zugeführt werden.

Baufeld IV _ Auf diesem als Reservefläche ausgewiesenen Baufeld sollen bei Bedarf zwei flexible Punkthäuser entstehen. Die nahezu quadratischen Grundrisse sollen möglichst flexible Nutzungen ermöglichen. Vom Ortsbild her sind viergeschossige Gebäude verträglich. Im Süden sind Versickerungsmulden analog zu den Bewohnerhäuser Rahel und Zippora vorgesehen. Nördlich der Punktgebäude wird die neue Notzufahrt angelegt. Diese wird im Alltag als Fussweg genutzt und nur im Notfall oder bei temporären Bauarbeiten befahren.



Masterplan Bebauung über alle Bereiche.



7 MASTERPLAN VERKEHR

Aufgrund der verschiedenen Nutzungen auf dem Siloah Areal befinden sich eine Vielzahl verschiedener Verkehrsteilnehmende mit unterschiedlichen Interessen und Mobilitätsformen auf dem Gelände. Patient*innen erreichen tagsüber mit dem motorisierten Individualverkehr als auch dem öffentlichen Verkehr das Gelände und sind zum Aufenthalt auch zu Fuss auf dem Areal unterwegs. Für Angestellte ist die Anreise mit dem öffentlichen Verkehr oder dem Velo tagsüber attraktiv. Mitarbeitende sind aufgrund der Schichtarbeiten aber teilweise zwingend darauf angewiesen, das Areal mit dem motorisierten Individualverkehr zu erreichen. Die verschiedenen Gebäude auf dem Areal sind von den Parkplätzen, sowie den Abstellanlagen für Velos und der Haltestelle des öffentlichen Verkehrs über Fusswege erreichbar. Dementsprechend hat der Fussverkehr besonders innerhalb des Areals eine hohe Wichtigkeit. Nebst den Angestellten, Besuchenden und Patient*innen muss aber auch die Ver- und Entsorgung des Siloah Areals gesichert sein. Entsprechende Fahrzeuge müssen deshalb das Areal befahren können. Nicht zuletzt muss das ganze Areal einfach und schnell erreichbar sein.

Die Koexistenz der verschiedenen Verkehrsteilnehmenden auf dem Siloah Areal ist zentral. Das Ziel ist eine fehlerverzeihende Anlage, da aufgrund der Nutzungen vermehrt mit Personen mit eingeschränkter Wahrnehmung zu rechnen ist. Sowohl die subjektive wie auch die objektive Sicherheit ist für alle Verkehrsteilnehmenden zu gewährleisten. Zudem sind wirtschaftliche Abläufe wie die Ver- und Entsorgung, aber auch die Zufahrt für Notfallfahrzeuge möglichst einfach zu gestalten.

In den nachfolgenden Kapiteln wird konzeptionell aufgezeigt, wie die Anlagen für die verschiedenen Verkehrsteilnehmenden gestaltet werden sollen, so dass die verkehrliche Situation auf dem Siloah Areal optimal ausgestaltet werden kann.

7.1 ÖFFENTLICHER VERKEHR

Die Tramhaltestelle «Siloah» der über den Hauptbahnhof Bern führenden Linie 6 vom «Fischermätteli» nach «Worb, Dorf» ist in unmittelbarer Nähe des Siloah Areals. Der Zugang für den Fussverkehr wird in Zukunft so gestaltet, dass die bestehende Querung der Worbstrasse der Wunschlinie entspricht.



Mit der öV-Güteklasse B ist die Erschliessung des Areals mit dem öffentlichen Verkehr sehr gut. Die öV-Güteklasse zeigt dabei die Erschliessung auf (Distanz zur Haltestelle) und welche Qualität diese besitzt (Art der haltenden Verkehrsmittel, Abfahrten pro Richtung, Intervalle der Abfahrten).

7.2 FUSSVERKEHR

Die bestehenden Fusswegverbindungen auf dem Siloah Areal bleiben bestehen. Im Bereich der zukünftigen neuen Bauten ist eine gute Erreichbarkeit und Durchgängigkeit wichtig. Das Ziel ist ein engmaschiges Fusswegnetz mit schnellen und direkten Wegen. Insbesondere das Erreichen der ÖV-Haltestelle ist möglichst ohne Umwege zu gewährleisten.

Mit der bestehenden Begegnungszone hat grundsätzlich auf dem gesamten Areal bereits im Bestand der Fussverkehr Vortritt. Die Gestaltung der Flächen soll dies betonen und dem Fussverkehr klare Priorität verschaffen. Eine einheitliche und verständliche Signalethik soll dazu beitragen, dass die verschiedenen Ziele auf dem Areal schnell und direkt gefunden werden und die Orientierung im Allgemeinen einfach fällt.

7.3 VELOVERKEHR

Die Zugänglichkeit aller Veloabstellanlagen ist mit möglichst direkten und hindernisfreien Wegen zu gewährleisten. Ungleich des motorisierten Verkehrs ist die Befahrbarkeit auf dem gesamten Areal wichtig. Grundsätzlich soll so nahe wie möglich ans Ziel gefahren werden können.

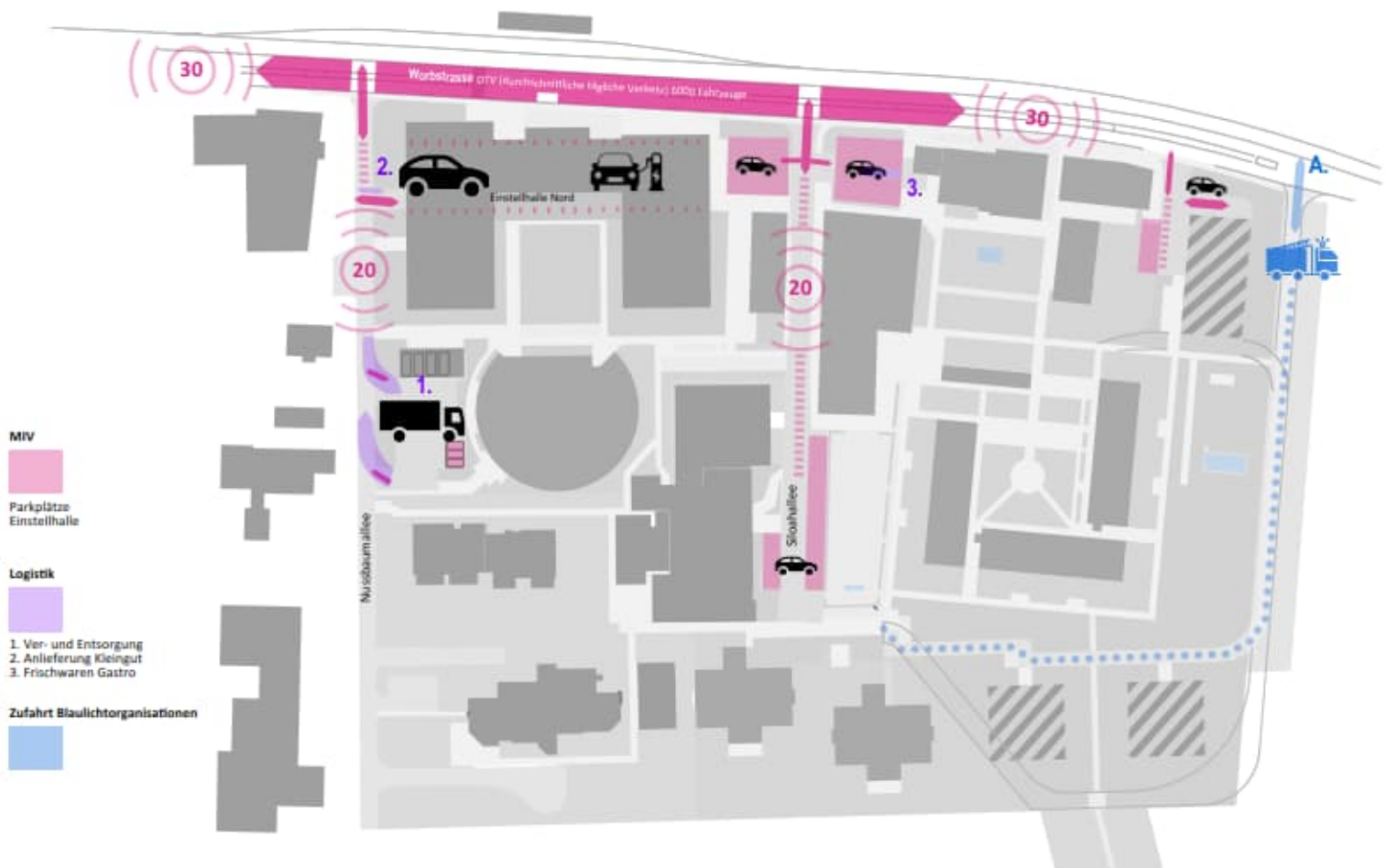
Die Abstellanlagen für den Veloverkehr sind dezentral bei den Zugängen der Gebäude anzuordnen und vor der Witterung zu schützen. Der Anzahl der Abstellplätze leitet sich aus dem effektiven Bedarf ab. Dabei wird der nach Bauverordnung geforderte Bedarf an Abstellplätzen für den Veloverkehr unterschritten. Die Unterschreitung ist mit den zu erwartenden Verkehrsprofilen der Nutzenden, der Lage des Areals und der unmittelbaren Nähe zu einer Haltestelle des öffentlichen Verkehrs mit dichtem Takt begründbar.

7.4 MOTORISIERTER INDIVIDUALVERKEHR

7.4.1 ERSCHLIESSUNG FÜR DEN MOTORISIERTEN INDIVIDUALVERKEHR

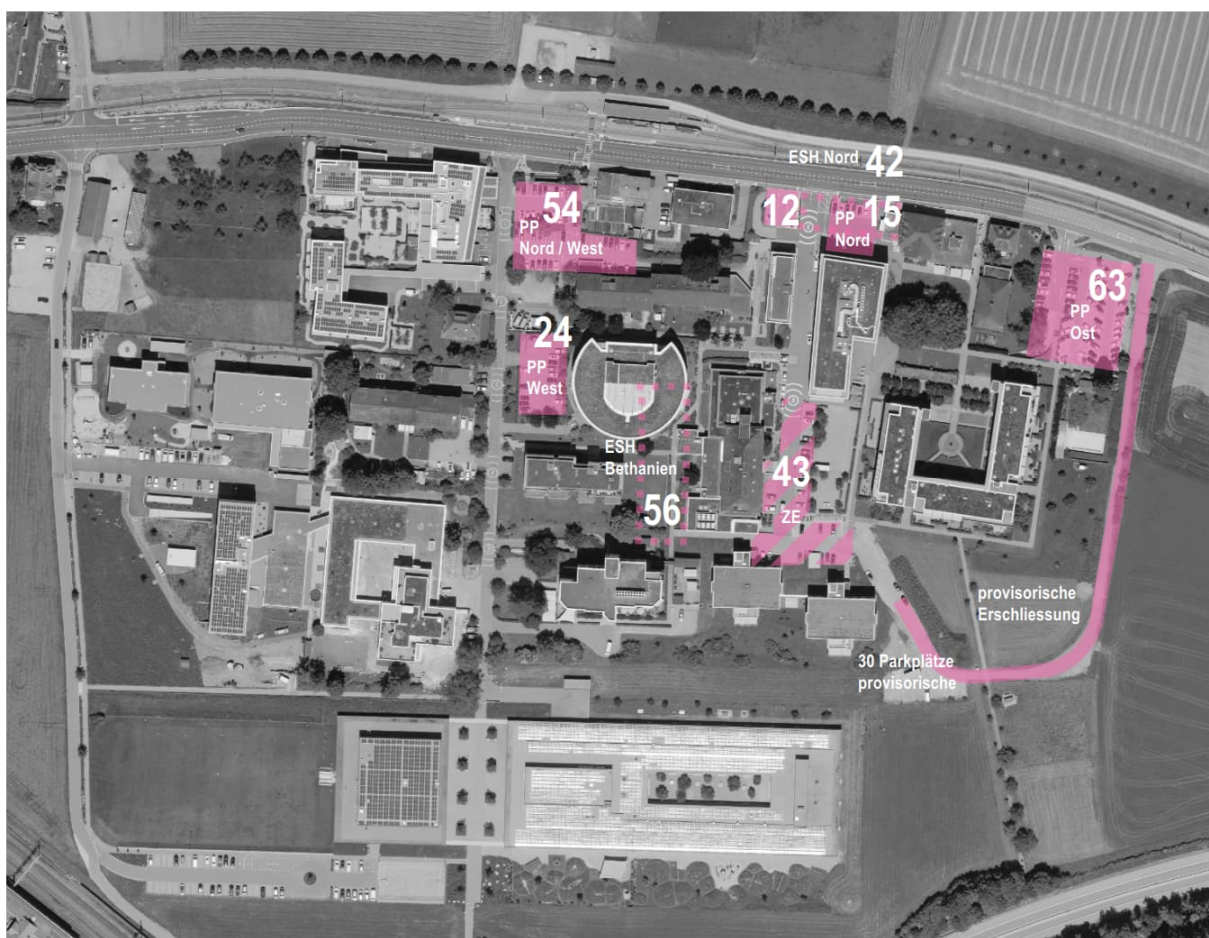
Als Arealzufahrten bleiben die drei parallelen, von der Worbstrasse abgehende Achsen «Nussbaumallee», «Siloah-Allee» und die Einfahrt zum «Parkplatz Ost» bestehen. Die drei Stichstrassen erschliessen das gesamte Areal, sind allerdings für den motorisierten Verkehr nicht miteinander verbunden.

Für den motorisierten Individualverkehr sollen in der Nähe der Einfahrt auf das Areal Parkierungsmöglichkeiten vorhanden sein. Einerseits bleibt der oberirdisch gelegene «Parkplatz Ost» bestehen. Auch die nicht im Eigentum der Siloah AG stehende Einstellhalle der «Residenz Lidopark» wird unmittelbar anschliessend an den «Parkplatz Ost» in den Untergrund geführt. Andererseits entsteht im Untergeschoss des Neubaus auf Baufeld 1 eine Einstellhalle, welche mit der bestehenden «Einstellhalle Nord» zusammengeschlossen wird. Zudem bleibt der «Parkplatz Nord» bei der Einfahrt der Siloah Allee oberirdisch zumindest teilweise bestehen. Einzig für das Erreichen der «Einstellhalle Bethanien», sowie der wenigen zum Kurzzeitparkieren vorgesehene Parklätze muss weiter auf das Areal gefahren werden. Insgesamt ist sichergestellt, dass ein Grossteil des motorisierten Individualverkehrs nur so weit als notwendig ins Areal geführt wird und die Verkehrsbelastung innerhalb des Areals gering ist.

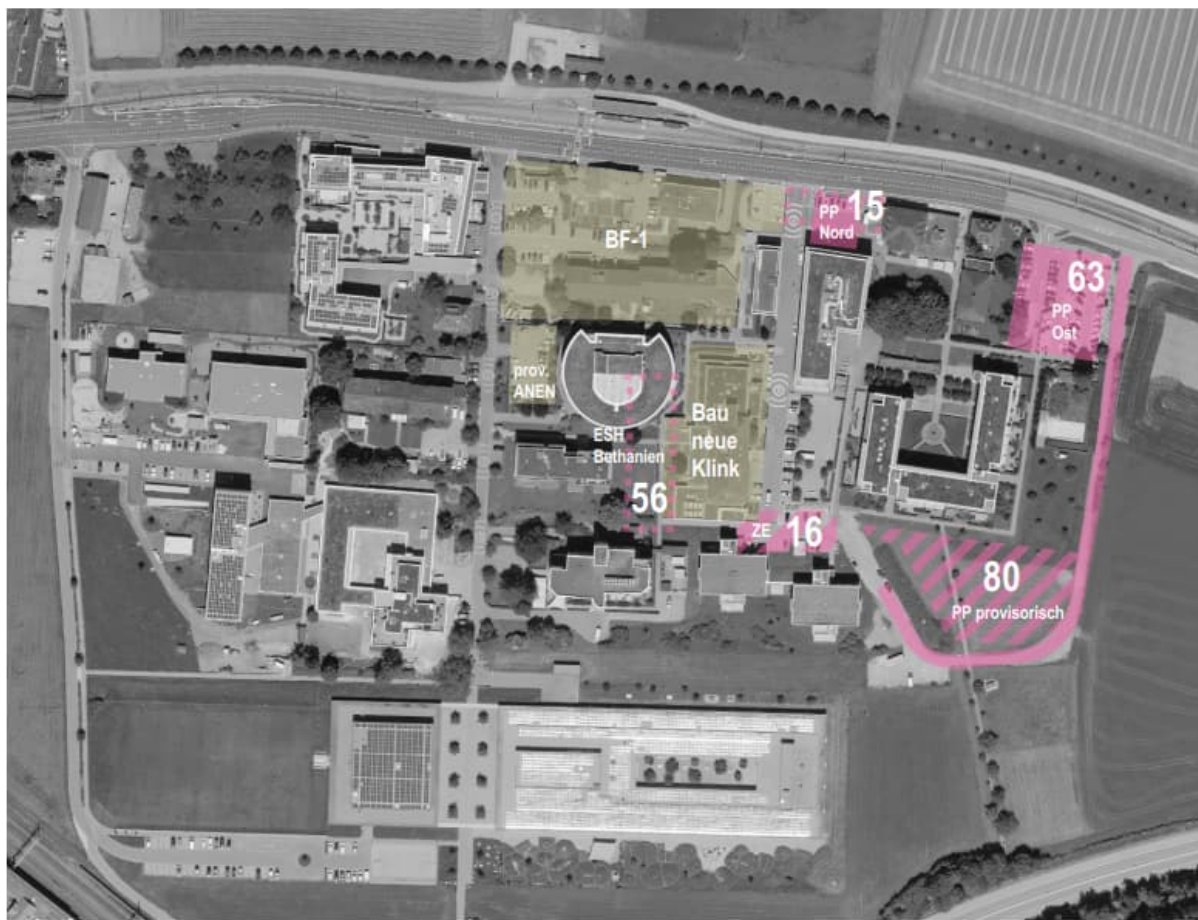


7.4.2 PARKPLATZBEDARF

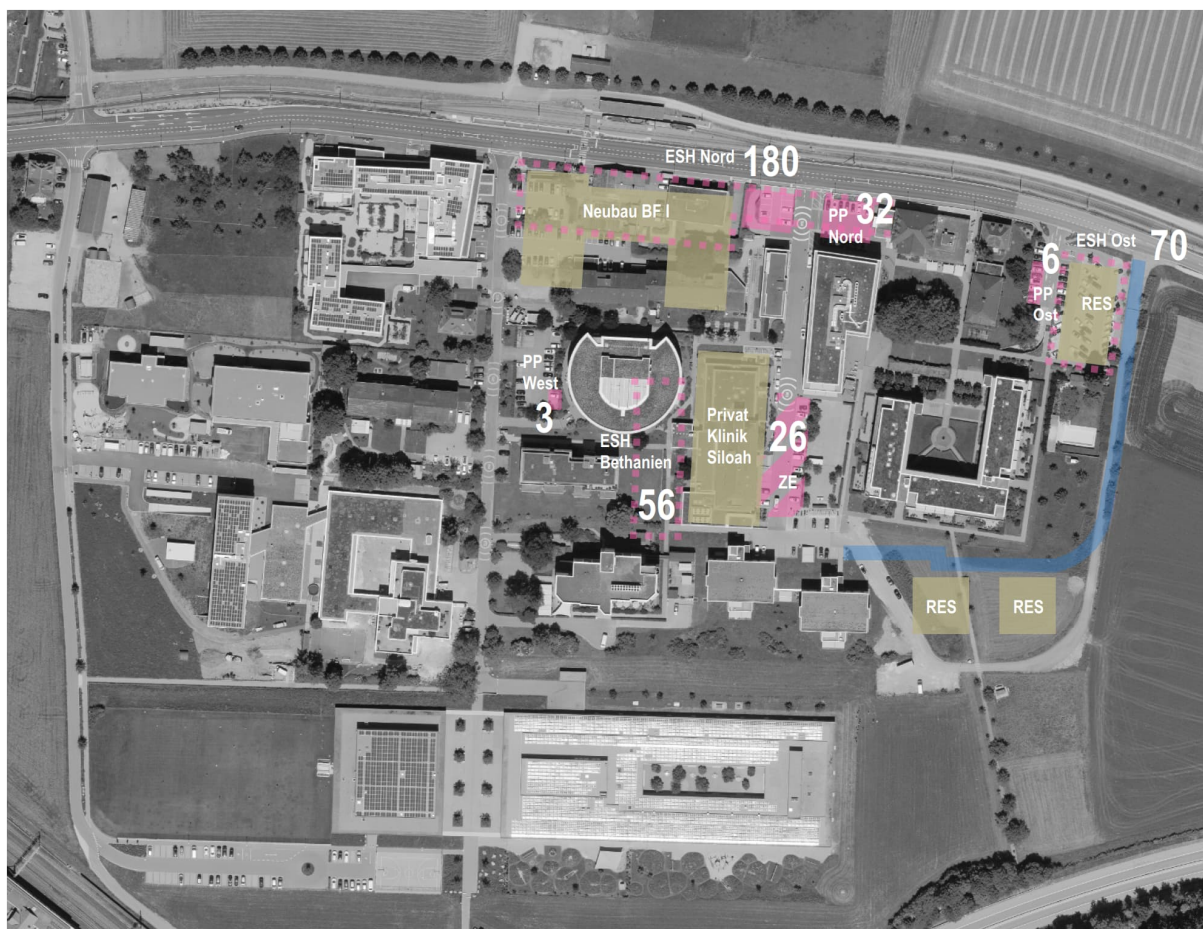
Aktuell sind auf dem Siloah Areal gut 300 Parkfelder vorhanden. Diese können grob in drei Gruppen unterteilt werden. Ein Teil der Parkfelder wird vermietet. Diese befinden sich grösstenteils in den Einstellhallen und werden einerseits von Ärzt*innen während der Arbeitszeit genutzt, andererseits sind aber auch privat genutzte Parkfelder vorhanden. Die übrigen Parkfelder werden von Besuchenden und Patient*innen kostenpflichtig, oder von Mitarbeitenden, welche im Besitz einer Parkvignette sind, genutzt. Solche Parkfelder befinden sich einerseits auf den grösseren oberirdischen Parkplätzen als auch innerhalb des Areals. Nachfolgende Abbildung zeigt die heutige Parkplatzsituation. Die Anzahl Parkfelder ist im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften.



Während der Bauzeit, bevor die neuen Parkierungsmöglichkeiten im Baufeld 1 erstellt werden, ist zu prüfen, inwiefern die wegfallenden Parkfelder anderweitig zu kompensieren sind. So können zum Beispiel im Südwesten des Areals temporäre Parkplätze zur Verfügung gestellt werden.

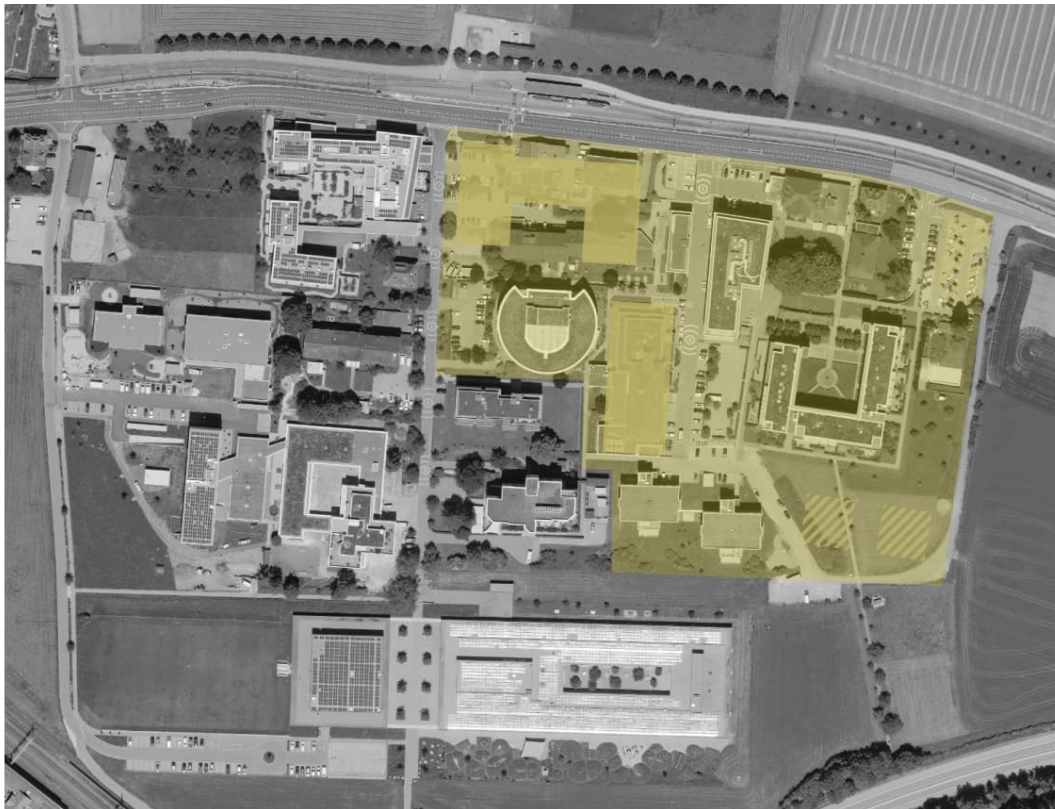


Nach Fertigstellung der geplanten Bauvorhaben sind auf dem Areal der Siloah AG insgesamt rund 370 Parkfelder geplant. Mit der neuen Einstellhalle im Nordwesten des Areals ist neu ein Grossteil der Parkierungsmöglichkeiten im Untergrund angeordnet. Weiterhin sind jedoch Parkfelder oberirdisch zu finden. Dies einerseits am bestehenden «Parkplatz Ost», weiter sind entlang der Siloah-Allee Parkfelder vorhanden. Diese sollen hinsichtlich Verkehrssicherheit überprüft und wo möglich neu angeordnet und entsprechend definiert werden (Halten zum Ein- und Aussteigen oder Kurzzeitparkplätze).



7.4.3 VERKEHRSAUFKOMMEN UND BEURTEILUNG HINSICHTLICH VERKEHRSINTENSIVES VORHABEN

Auf Basis der vorhandenen und geplanten Parkierungsmöglichkeiten wurde die Anzahl zu erwartender Fahrten des motorisierten Individualverkehrs abgeschätzt. Der Betrachtungsperimeter ist in nachstehender Karte ersichtlich.



Zentral für die Beurteilung der abgeschätzten Fahrten ist der betrachtete Perimeter. Die in die vorliegende Berechnung einbezogenen Parkierungsmöglichkeiten umfassen alle im Besitz der SiloahAG befindlichen Parkfelder, sowie die Parkierungsmöglichkeiten, welche dem Ärztehaus zugewiesen sind. Die Parkfelder in der Einstellhalle «Lidopark» sind der Wohnnutzung zugewiesen. Diese wurden im Hinblick auf die Beurteilung bezüglich verkehrsintensiver Vorhaben nicht mitbetrachtet. Die Parkfelder vor dem Alterszentrum Alenia und die Einstellhallen der «Récidence» sind nicht einbezogen und auch alle Anlagen westlich der Nussbaumallee sind ausgeklammert. Diese Nutzungen sind jedoch ebenfalls über die Nussbaumallee erschlossen und belasten diese dementsprechend.

Mit Umsetzung der aktuellen Masterplanung (inkl. der Baulandreserven) ist im Betrachtungsperimeter zukünftig mit rund 1'650 Fahrten pro Tag zu rechnen, welche relevant sind hinsichtlich der Beurteilung eines verkehrsintensiven Vorhabens. Diese Anzahl liegt damit unter dem Schwellenwert für verkehrsintensive Vorhaben. Die Vorschriften, welche für verkehrsintensive Vorhaben gemäss gesetzlichen Grundlagen gelten, kommen folglich nicht zum Tragen.

7.5 VER- UND ENDSORGUNG

Die Ver- und Entsorgung auf dem Siloah Areal soll an drei strategisch ausgewählten Stellen geregelt werden. Diese sind optimal ans unterirdische Verteilnetz angeschlossen und ermöglichen somit kurze und direkte Wege für die Feinverteilung innerhalb des Areals.

1. Allgemeine Ver- und Entsorgung

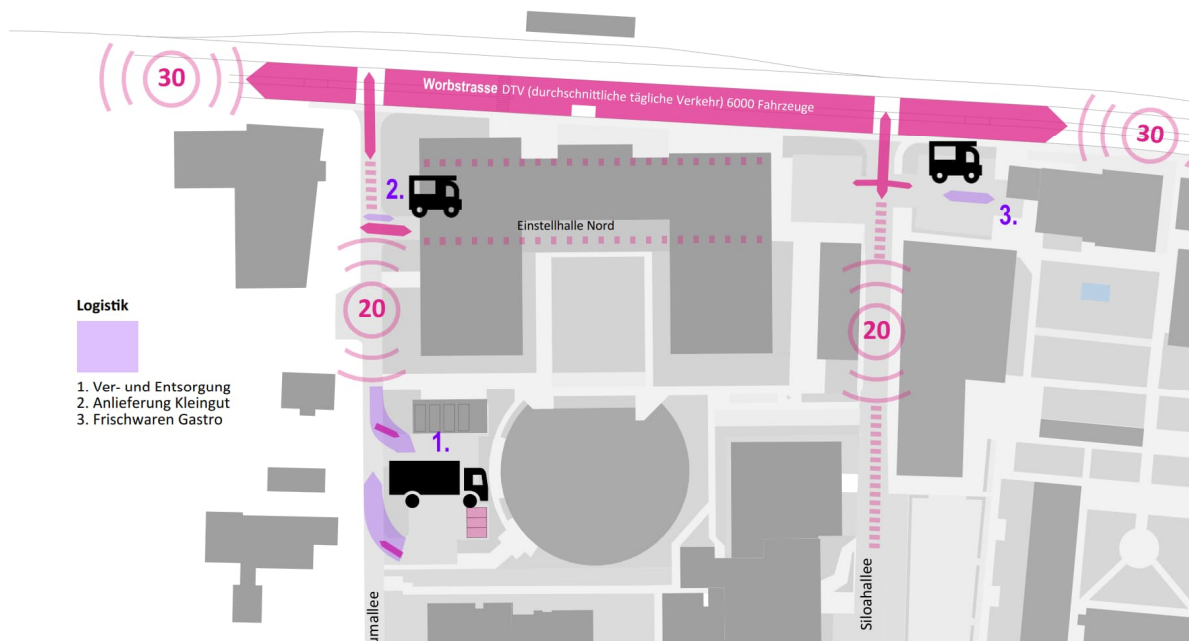
Die allgemeine Ver- und Entsorgung befindet sich auf der Westseite des Gebäudes «Bethanien». Dort sollen in Pressmulden und Container ein Grossteil der auf dem Areal entstehenden Abfälle entsorgt werden. Zudem werden hier auch Lieferungen entgegengenommen, welche über eine Liftanlage in den Untergrund gebracht und von dort aus weiterverteilt werden.

2. Ver- und Entsorgung Medizinalbedarf

Aus hygienischen Gründen muss die Entsorgung des Medizinalbedarfes von der übrigen Ver- und Entsorgung räumlich getrennt werden. Diese wird im Eingangsbereich der neuen Einstellhalle im Baufeld 1 angeordnet.

3. Gastro und Hotellerie

Die Ver- und Entsorgung für die Gastro- und Hotelleriebetriebe auf dem Areal bleibt wie im Bestand bei der Einfahrt der Siloah Allee. Die bereits vorhandenen Anlagen können damit weiterhin genutzt werden.



7.6 NOTFALLKONZEPT

Die heutige Zu- und Wegfahrt für die Blaulichtfahrzeuge erfolgt über die als Sackgasse ausgebildete Siloahallee. Das Areal kann nur von Seiten der Kantonsstrasse her erreicht werden. Für die Wegfahrt sind entsprechende Wendemanöver notwendig. Aufgrund diverser, nachfolgend beschriebener Szenarien ist eine zweite Zufahrt für Notfallsituationen zwingend.

Um eine möglichst hohe Nutzungsflexibilität der Neubauten wie auch der Nachverdichtungen zu erreichen, geht der Masterplan davon aus, dass die Gebäude als «Beherbergungsbetriebe a» betrieben werden können. Dies bedeutet, dass im Brandfall eine horizontale Rettung aus den Brandabschnitten möglich ist. Diese Aufstellflächen für Rettungsfahrzeuge mit Drehleiter werden im Notfall zu Sperrflächen. Aus den nachfolgenden Abbildungen ist ersichtlich, an welchen Stellen diese Sperrflächen die Zufahrt behindern. In diesen Situationen ist eine zusätzliche Erschliessung notwendig, um gerettete Personen in Sicherheit bringen zu können oder weitere Hilfsmittel heranzuführen.

Auch im täglichen Betrieb können z.B. bei der Befüllung des Sauerstofftanks Situationen entstehen, in denen die Zufahrt in die Tiefe des Bereiches versperrt ist. Darüber hinaus können auch zukünftige Bautätigkeiten die Zufahrt versperren.

Im Falle eines Grossereignisses könnten zudem die Zu- und Wegfahrten nicht sinnvoll organisiert werden, da der Platz zum Kreuzen kaum ausreicht und ein Einbahnregime nicht einzurichten ist. Weiter kann im Falle einer Ausnahmesituation der Betrieb nur bedingt aufrechterhalten werden.

Mit der Linienführung entlang der östlichen Arealgrenze (heutige Baupiste) kann für die möglichen Szenarien, in denen die Erschliessung nicht gesichert ist, ein Ausweichroute angeboten werden. Dieser Fahrweg kann baulich so ausgestaltet werden, dass er für die entsprechenden Fahrzeuge im Notfall befahrbar ist, muss aber nicht einer dauernden Belastung standhalten. Da es sich nur um eine Notfallzufahrt handelt, ist das Fahrtenaufkommen sehr gering. Mithilfe einer Sperre (Poller oder Barriere) kann sichergestellt werden, dass die Zufahrt nicht anderweitig genutzt wird.

Die Stellungnahmen der verschiedenen Blaulichtorganisationen sind im Anhang 10.4 aufgeführt.



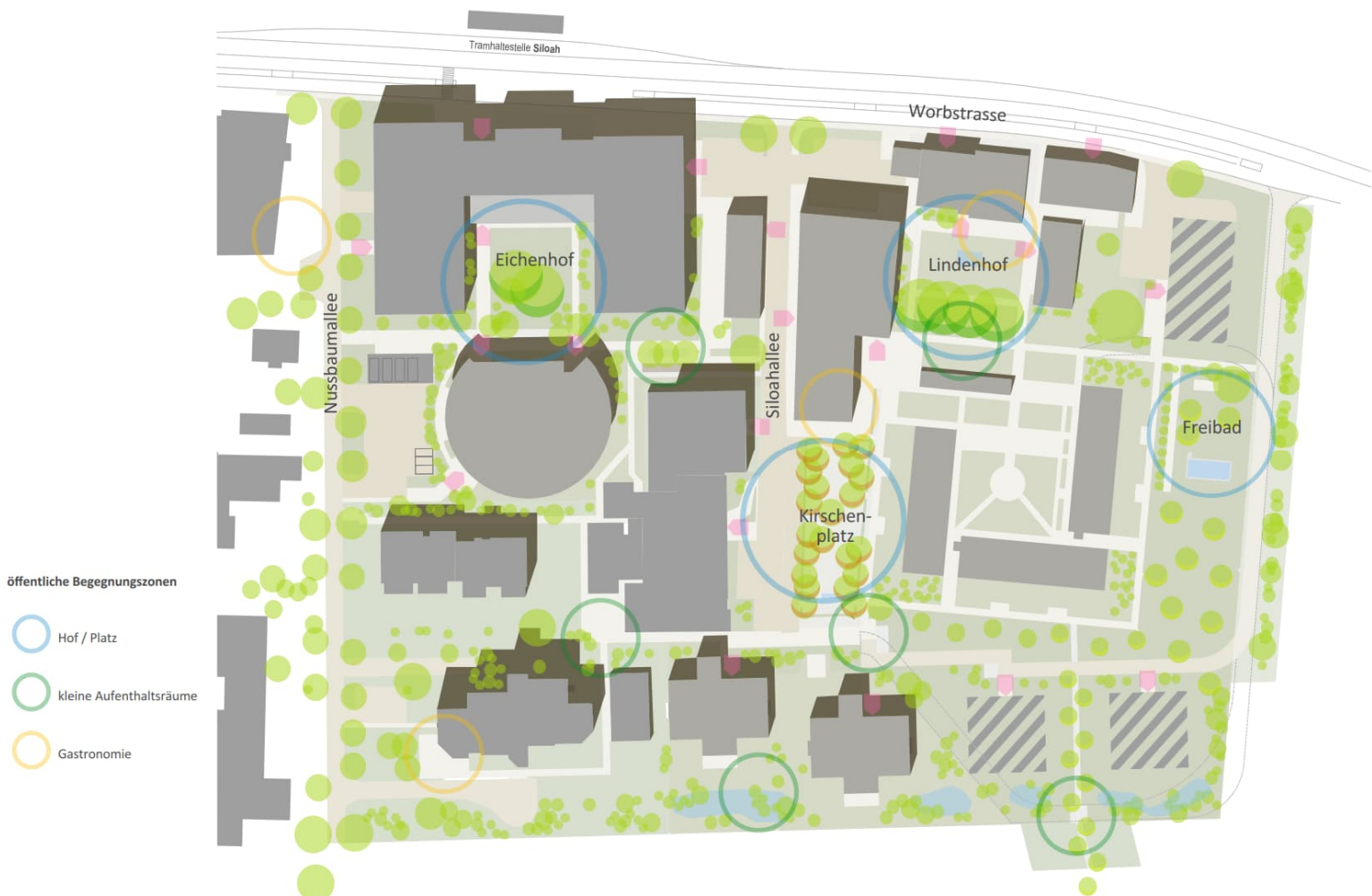
8 MASTERPLAN LANDSCHAFT

Das Areal Siloah soll als Ganzes angesehen, verstanden und entwickelt werden. Das heisst, ohne die einzelnen Parzellen und Eigentümerverhältnisse in der Umgebung ablesen zu können. Ein weiteres Ziel ist eine Aufwertung des Grünflächenanteils und die Erweiterung des Strauch- und Baumbestands. Die Hartflächen werden minimiert und soweit möglich entsiegelt. Eine klare Verkehrshierarchie wird angestrebt. Die Anlieferung und Entsorgung werden als sichere Einheit zusammengefasst, der MIV am Arealrand oder in den Einstellhallen organisiert. Velostellplätze befinden sich in Eingangsnähe und gezielt nach Nutzung angeordnet. Der Fussgänger hat Vorrang. Ein ausgebautes Wegnetz mit Sitzgelegenheiten unter Schattenbäume führt Bewohner und Besucher zu den öffentlichen Aufenthaltsplätzen und Gastrobetrieben.

8.1 AUFENTHALTSRÄUME IM FREIEN

Das Siloah-Areal bietet unterschiedlich gestaltete und nutzbare Freiräume, die weiterentwickelt werden können. Zentral befindet sich der Kirschenplatz, welcher mit weiteren schattenspendenden Bäumen, blühenden Rabatten, einem Musikpavillon und Sitzmöglichkeiten ergänzt wird. Der bestehende Lindenhof wird weiterhin als lauschiger Garten für das Restaurant genutzt. Naturnah mit sinnesanregender Gestaltung definiert sich der neue Eichenhof mit einer hochwachsenden Baumgruppe aus Eichen. Entlang der Fassaden sind Staudenbeete durchsetzt mit Blütensträuchern. Auf den grosszügigen Terrassen, die als geschützter Aussenraum für die Psychiatriebewohnenden angedacht sind, können Bewohnende geschützt die frische Luft geniessen. Eine Fassadenbegrünung und unterschiedliche Grünoasen mit Sitz- und Aufenthaltsgelegenheiten bereichern die Terrassen.

Verteilt auf dem Areal befinden sich am Wegnetz unterschiedliche Aktivierungsstationen wie



Fitnessgeräte, Laufschule oder Hochbeete, Gastrobereiche und einfache Sitzmöglichkeiten. Auch Spielbereiche für Kleinkinder sind angedacht.

8.2 WEGSYSTEM UND DURCHWEGUNG

Verschiedene Fusswege durchziehen das Areal und bieten unterschiedliche Rundwege mit kleinen Aufenthaltsplätzen und Attraktionen bestückt mit Sitzbereichen die für Patienten, Besuchende oder Personal genutzt werden können.

Der Autoverkehr wird an der Nussbaumallee in die Einstellhalle geführt oder für Kurzzeitbesucher oberirdisch peripher organisiert. Das Personal erhält eine eigene Einstellhalle, die mit dem Lidopark verbunden ist. Genügend Velostellplätze befinden sich im Bereich der Eingänge. Die Anlieferung und Entsorgung werden soweit möglich zentralisiert.

Die östliche Zufahrt dient als sichere Baustellenzufahrt und soll nach Bauvollendung teils als Fussweg zurückgebaut und als Notzufahrt im Störfall genutzt werden.



8.3 VEGETATION

Die Einfahrten zum Siloahboulevard ab der Worbstrasse werden mit markanten Bäumen akzentuiert. Eine niedrige Gartenmauer mit begrünem Band begleitet den Strassenraum.

Der südliche und östliche Arealrand wird durch einheimische Heckengruppen abgeschlossen und bildet den Übergang zur Landwirtschaftsfläche. Dazwischen bilden Mulden Retentionsflächen für das Regenwasser. Ein Obsthain und der neu angelegte Jakobsweg mit kleinem Begegnungsplatz inmitten der Blumenwiese werden die Anlage ökologisch auf. Die bestehenden Bäume werden mit Neuen ergänzt. Einheimische Strauchgruppen gemischt mit Gartensträuchern lockern den Aussenraum auf. Wo es möglich ist, werden blühende Wiesen und duftende Staudenrabatten angelegt. Die Nussbaumallee wird beidseitig mit den fehlenden Nussbäumen ergänzt. Wo möglich, ragen Grünbuchten in die Strasse und können als Versickerungsfläche, Parkier- oder Aufenthaltsbereich genutzt werden.



8.4 KLIMA UND ÖKOLOGIE

Das Siloah-Areal wird mit einzelnen Grossbäumen und Baumgruppen locker durchzogen. Einzig die Nussbaumallee verlangt aus historischem Grund eine strikte Anordnung. Die Bäume bieten unter anderem Schatten für die Menschen und kühlen die Umgebung. Einheimische standortgerechte Wildhecken begleitet durch vielfältige Blumenweisen sind ein Teil der Gestaltung und unterstützen die Biodiversität. Bei der Weiterplanung ist die vertikale Begrünung an Fassaden zu prüfen und umzusetzen.

Das Regenwasser bleibt auf den extensiv begrünten Dachflächen und verdunstet. Überschüssiges Regenwasser und die nicht über die Schulter versickerbare Platz- und Wegflächen werden in die natürlich gestalteten Retentions- und Versickerungsmulden geleitet. Kleinstrukturen wie Ast- und Steinhäufen bieten einen idealen Lebensraum für Kleintiere.



8.5 RECHTLICH ERFASSTE NATURELEMENTE

Folgend werden die rechtlich erfassten Naturelemente im Zonenplan 2015 mit ökologischen und archäologischen Schutzobjekten beschrieben und quantifiziert. Die Umsetzung ist im Richtprojekt Umgebungsgestaltung erfasst.

A4 Nussbaumallee

Bestehend sind 34 Bäume eingetragen, bestehend sind 36 Nussbäume 5 werden ersetzt oder sind neu geplant, künftig hat die Nussbaumallee 41 Nussbäume.

A6 Baumbegleitung des Hörnliweg

Heute mit 7 Bäumen inventarisiert.

OG7 Obsthain

Bereits 2011 wurden die OG 7 ausser dem grossen Kirschbaum bei der Kita, südlich der Badeanlage gepflanzt. Heute sind 23 Obstbäume vorhanden, weitere 14 Bäume sind geplant, künftig sind es 37 Hochstammobstbäume.

G31 Wildhecke

Ersatzpflanzung Wildhecke Ostseite alter Bestand Gesamtfläche (teils 2011 gerodet) $125 \times 1 \text{m} = 125 \text{m}^2$

Ersatzhecke KITA $20 \times 1 \text{m} = 20 \text{m}^2$

Neue Wildhecke beim östlichen Arealabschluss $150 \times 1.5 \text{m} = 225 \text{m}^2$ beträgt 1.55%

Liste mögliche standortgerechte Wildsträucher, nicht abschliessend:

Feldahorn, Hainbuche, Liguster, Traubenkirsche, gemeiner Hasel, roter und schwarzer Holunder,

Kornelkirsche, Vogelbeere, Felsenbirne, Pfeifenstrauch, Perückenstrauch,

gemeiner Schneeball, Weiden, Weissdorn, Wildrosen,

Die Pflanzenarten sind vor Baueingabe mit der Fachstelle Natur- und Landschaftsschutz der Gemeinde zu besprechen

P8 Kirschenplatz

Der Kirschenplatz wird mit 12-14 zusätzliche Pflanzungen erweitert.

B4 Lindenhof

Im Lindenhof sind die 4 Winterlinden als Einzelobjekt erfasst. Diese bleiben bestehen.

9 PLANUNGSSICHERHEIT

Es ist wichtig, mit der Gemeinde ein klares Vorgehen zu definieren. Damit soll aufgezeigt werden, wie mit Planungen und Projekten umgegangen wird, die eventuell noch unter der alten Zonenordnung begonnen werden, aber schon bald in die Zeit der neuen Zonenordnung fallen.

9.1 QUALITÄTSSICHERUNG

Um die architektonische Qualität im Masterplan sicherzustellen, wurden folgende Hilfsmittel und Methoden kombiniert eingesetzt:

Städtebauliche Modelle und 3D-Simulationen_ Das gesamte Areal lag von Anfang an in drei Dimensionen vor, um alle Varianten in Simulationen darstellen zu können. In der zweiten Phase stand ein grosses städtebauliches Modell im Massstab 1:500 zur Verfügung. Diese beiden Hilfsmittel halfen den Planern, die Auswirkungen ihrer Entscheidungen auf die Umgebung zu verstehen und zu bewerten.

Interdisziplinäre Zusammenarbeit in Workshops_ In Workshops fand eine interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Fachbereichen und Disziplinen wie Architektur, Stadtplanung, Landschaftsarchitektur und Verkehrswesen statt. Dadurch konnten die verschiedenen Aspekte des Masterplans ganzheitlich betrachtet und integriert werden.

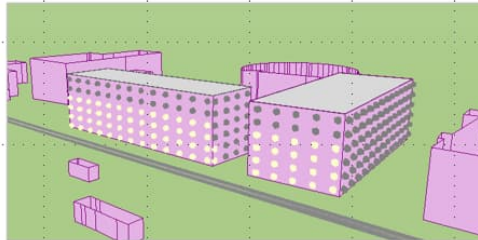
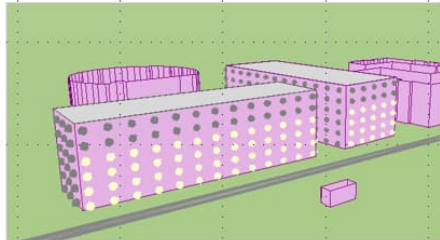
Spiegelung mit der Baukommission_ Die Bauherrschaft war Teil des Kernteams bei der Entwicklung des Masterplans. Es wurde regelmässig eine Abstimmung mit der Baukommission durchgeführt, um sicherzustellen, dass die Bedürfnisse und Anliegen aller Interessengruppen verstanden wurden.

Evaluierung und Überprüfung_ Die Gemeinde hat den Masterplan während seiner Entstehung mehrfach evaluiert und überprüft, ob die Ziele und Standards eingehalten wurden. Dadurch konnten hilfreiche Inputs zur gegebenen Zeit geliefert werden.

Qualitätssicherung in der weiteren Planung und Umsetzung

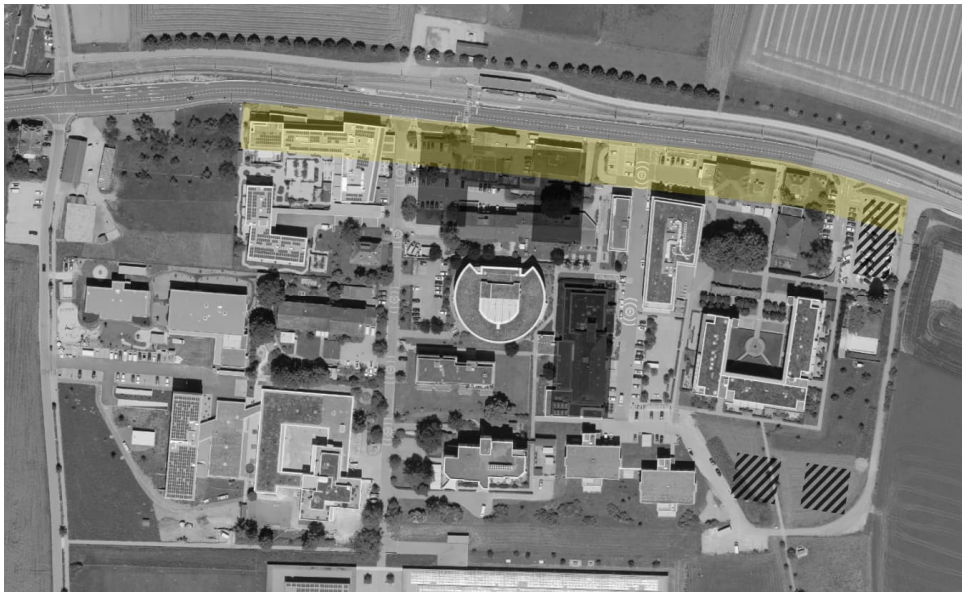
- Gemeinde über Zonenvorschrift
- Über gängige Standards und Vorschriften
- Zertifikate und Labels
- Projekt-Pflichtenheft der Siloah

Einschätzung der Lärmsituation _ Empfindlichkeitsstufe an der Worbstrasse



- Helle Punkte über IGW, graue Punkte IGW eingehalten

Die Ermittlung der Strassenlärmbelastungen erfolgte mit der Prognosesoftware SLIP'20 (Vollversion 8.d) und dem Emissionsansatz sonROAD18. IBMT-Ingenieure für die Stiftung Siloah



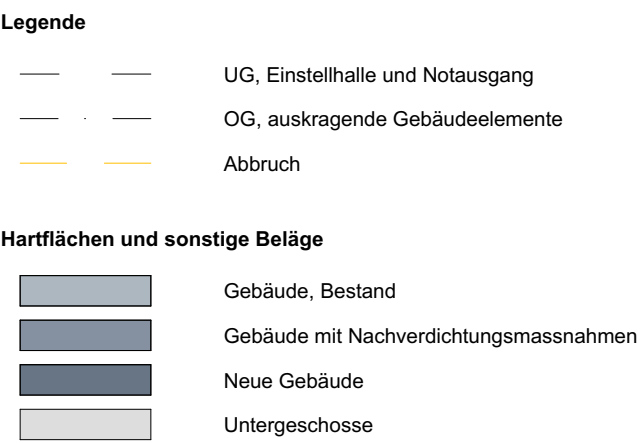
Lärmempfindlichkeitsstufe Areal_ ES II (aktuelle Zonenvorschrift)

Antrag für die Revision ZÖN U:

- Lärmempfindlichkeitsstufe parallel zur Worbstrasse _ ES III (Tiefe ca. 20m) gelber Streifen.

10 ANHANG

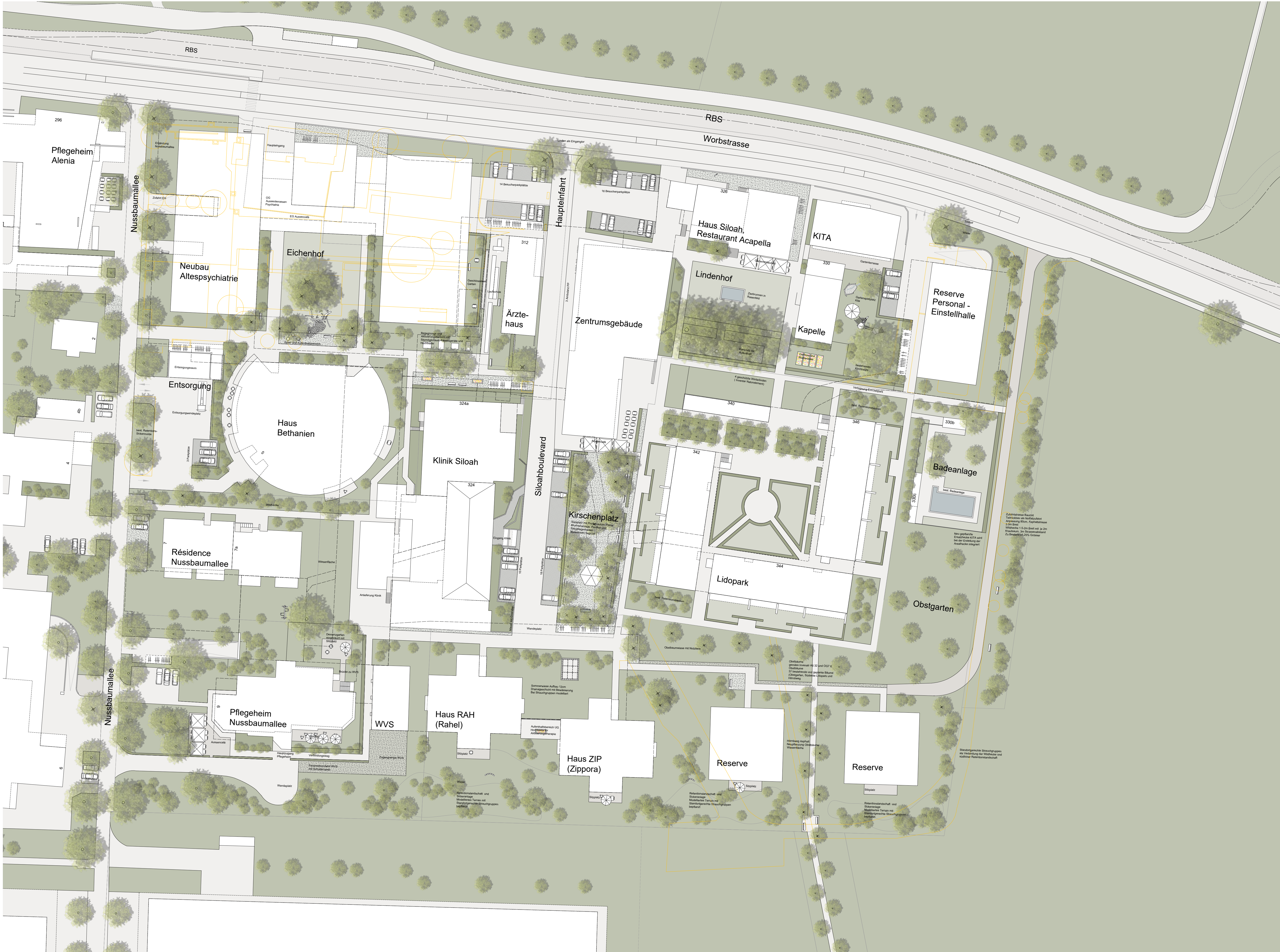
10.1 RICHTPROJEKT MASTERPLAN; CAMPUS SILOAH 2040



Objekt	Campus Siloah 2040
Bauherrschaft	Stiftung Siloah Wortstrasse 316 3073 Gurniglen
Architektur	Renggli AG St Georgstrasse 2 6210 Sursee
Landschaftsarchitektur	w+s Landschaftsarchitekten AG Untere Stengrubenstrasse 19 4500 Solothurn

[illegible]

10.2 RICHTPROJEKT UMGEBUNGSGESTALTUNG



Bestand

Neu

UG, Einstellhalle und Notausgang

OG, auskragende Gebäudeelemente

Abbruch und Rodungen

Gebäude

Mauer/Treppen

Strassen und Wege Asphalt / Verbundsteine

Parkplätze Sickersteine

Sitzplätze Platten und Verbundsteine

Plätze, offener Kiesbelag, Chaussierung

Schotterrassen befahrbar

Rasen

Wiese, Futterwiese, Blumenwiese, Magerwiese

Staudenbeete

geschnittene Arealhecke

Bäume bestehend

B4, die 4 Winterlinden im Lidenhof werden erhalten

Bäume projektiert

A4 Nussbaumallee

Bestehend sind 34 Bäume eingetragen, bestehend sind 36 Nussbäume

5 werden ersetzt oder sind neu geplant, künftig hat die Nussbaumallee 41 Nussbäume

P8 Kirschenplatz

wird mit 12-14 zusätzliche Pflanzungen erweitert

A6 mit 32 Obstbäume und OG7 mit 7 Bäume inventarisiert

Bereits 2011 wurden die OG 7 ausser dem grossen Kirschbaum bei der Kita, südlich der Badeanlage gepflanzt

Heute sind 23 Obstbäume vorhanden, weitere 14 Bäume sind geplant, künftig sind 37 Hochstammobstbäume

Sträucher bestehend

Sträucher projektiert

Ersatzpflanzung Wildhecke Ostseite G31

alter Heckenbestand Gesamtfläche (teils 2011 gerodet) 125x1m= 125m2

Ersatzhecke KITA 20x1m= 20m2

Neue Wildhecke beim östlichen Arealabschluss 100x 2.0m = 200m2 beträgt 1.38%

Liste mögliche standortgerechte Wildsträucher, nicht abschliessend:

Feldahorn, Hainbuche, Liguster, Traubenkirsche, gemeiner Hasel, roter und schwarzer Holunder, Kornelkirsche, Vogelbeere, Felsenbirne, Pfleiderstrauch, Perückenstrauch, gemeiner Schneeball, Weiden, Weissdorn, Wildrosen, ...

Die Pflanzenarten sind vor Baueingabe mit der Fachstelle Natur- und Landschaftsschutz der Gemeinde zu besprechen

Fassadenbegrünung

Bei der Weiterplanung ist die vertikale Begrünung an Fassaden zu prüfen und umzusetzen.

Dachbegrünung

Dächer sind soweit möglich extensiv zu begrünen und als Verdunstungsdächer auszubilden.

Massnahmen für Kleinstrukturen sind zu prüfen und zu integrieren.

Arealentwicklung Masterplan Siloah, Gümligen

Worbstrasse 316, 3073 Gümligen

Richtprojekt

Situation Umgebungsgestaltung

2314_EN_01G

N

Rev.	Datum	Gez.	Bemerkung	Massstab 1:500	Grösse 100 x 60
	21.2.24	daga	Plan erstellt		
A	1.03.24	daga	Anpassungen gemäss WS vom 27.3.24		
B	5.03.24	daga	Anpassung Velo, Einfriedung und Zufahrt Entsorgungszentrum		
C	13.03.24	daga	Anpassung nach Rückmeldung BK Siloah		
D	10.04.24	daga	Ergänzungen nach Bsp. Natur und Landschaftsschutz		
E	30.05.24	daga	Anpassung Süd-Ost Erweiterung gemäss Besprechung		

Bauherrschaft	Architekt	Landschaftsarchitekt
Stiftung Siloah Worbstrasse 316 3073 Gümligen	Renggli AG St. Georgstrasse 2 6210 Sursee	w + s Landschaftsarchitekten AG Untere Steingrubenstrasse 19 4500 Solothurn
T 031 958 11 11	T 041 925 25 25	T 032 622 36 67 M mail@wslarch.ch

10.3 EINSCHÄTZUNGEN HINSICHTLICH VERKEHRSINTENSIVEM VORHABEN

Stiftung Siloah

GÜMLIGEN, SILOAH

Abschätzung Anzahl Fahrten / Beurteilung hinsichtlich verkehrsintensives Vorhaben

V20299
Bern, 02.05.2024

Auftraggeber:
Stiftung Siloah

Bearbeitung:
Flavia Oetliker, verkehrssteiner AG
Samuel Gerber, verkehrssteiner AG

Kontaktadresse:
verkehrssteiner AG
Kasernenstrasse 27
CH-3013 Bern

© verkehrssteiner AG, 2024

Version	Datum	Bemerkung	Visum
0.1	02.11.2023	Entwurf z.Hd. Auftraggeberin	OEF / GES
1.0	02.05.2024	Bericht z. Hd. Masterplan Campus Siloah, April 2024	GES



1	EINLEITUNG	2
1.1	Ausgangslage und Auftrag	2
1.2	Grundlagen	2
2	ABSCHÄTZUNG ANZAHL FAHRTEN	3
2.1	Bestand	4
2.2	Zukunft (Masterplanung)	4
2.3	Einschätzung und Beurteilung berechnetes Fahrtenaufkommen	4
3	BEURTEILUNG FAHRTEN IM BETRACHTUNGSPERIMETER HINSICHTLICH VERKEHRSINTENSIVES VORHABEN	5

1 EINLEITUNG

1.1 Ausgangslage und Auftrag

Im Zusammenhang mit der Masterplanung des Siloah Areals in der Gemeinde Muri bei Bern sollen die zu erwartenden Fahrten mit dem motorisierten Verkehr auf dem Gelände abgeschätzt und prognostiziert werden. Der Betrachtungsperimeter ist in nachstehender Karte ersichtlich (Abb. 1).

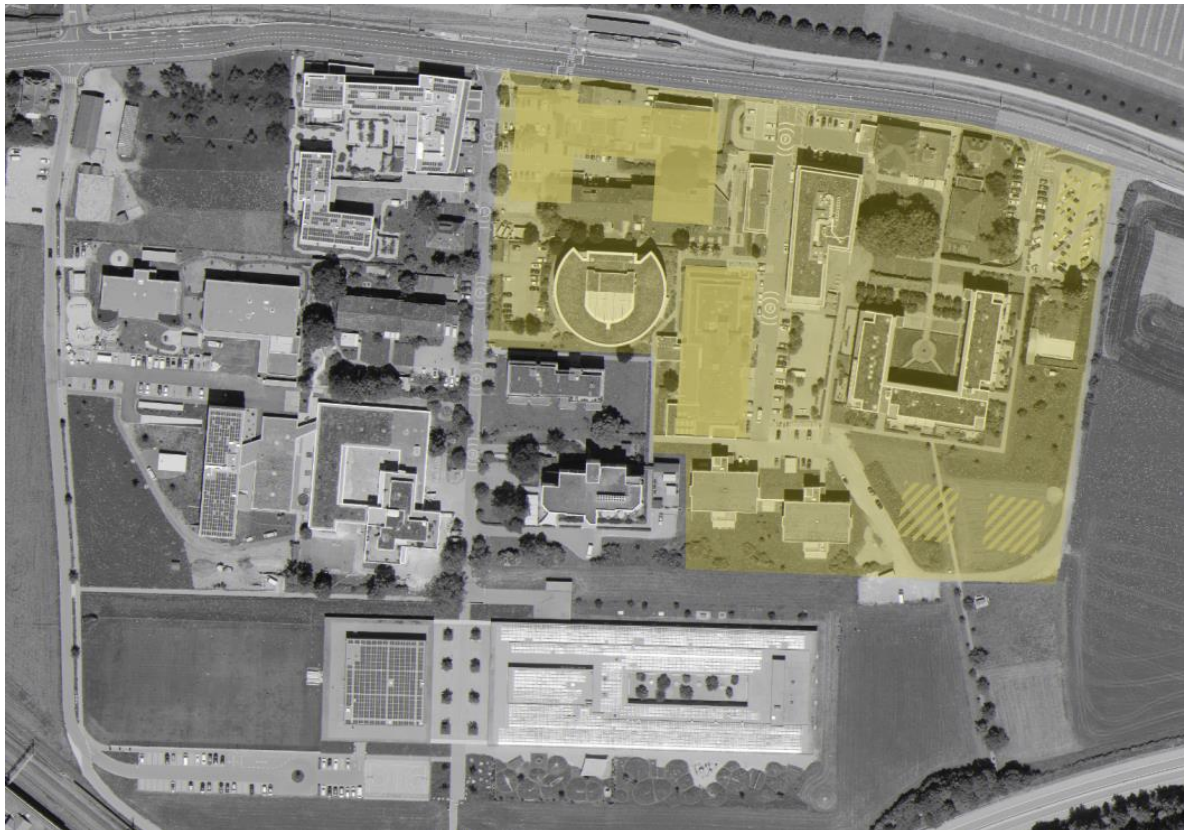


Abb. 1: Betrachtungsperimeter (gelb); Kartengrundlage @Renggli AG

1.2 Grundlagen

Der Bericht basiert auf den allgemeinen Grundlagen, aktuellen Normen und gültigen Gesetzen. Im Speziellen wurden nachfolgende Dokumente verwendet:

- [1] Amt für Gemeinden und Raumordnung Kanton Bern (Hrsg.) (2023): Bauverordnung (BauV) 06.03.1985; Stand 04.04.2023
- [2] Amt für Gemeinden und Raumordnung Kanton Bern (Hrsg.) (2015): Abstellplätze für Fahrzeuge; Stand Juni 2015
- [3] Amt für Gemeinden und Raumordnung Kanton Bern (Hrsg.) (2017): Verkehrsintensive Vorhaben, Stand November 2017

2.1 Bestand

Nicht vorhanden
 Kunden kostenpflichtig
 Kunden kostenpflichtig / Mitarbeitende Vignette
 Vermietet

Parkierungsanlage	Nutzung Bestand			Anzahl PP Bestand	Fahrten Bestand
	Privat (Mitarbeitende / Extern)	Mitarbeitende öffentlich	Besucher		
Parkplatz Nordwest	0	24	30	54	264
Parkplatz West	0	10	14	24	119
ESH Bethanien	56	0	0	56	112
ESH Nord	42	0	0	42	84
Parkplatz Nord + ZE	0	10	60	70	395
Parkplatz Ost	0	50	13	63	253
ESH Lidopark	59	0	0	59	118
Parkplatz Südost	0	30	0	30	105
Total	157	124	119	398	1'450
Total ohne Wohnnutzung				339	1'332

Die Zuteilung der Nutzungen basiert auf Annahmen, resp. der Auskunft gemäss Siloah AG.

2.2 Zukunft (Masterplanung)

Nicht vorhanden
 Kunden kostenpflichtig
 Kunden kostenpflichtig / Mitarbeitende Vignette
 Vermietet

Parkierungsanlage	Nutzung Neu			Anzahl PP Neu	Fahrten Neu
	Privat (Mitarbeitende / Extern)	Mitarbeitende öffentlich	Besucher		
Parkplatz Nordwest					0
Parkplatz West	0	0	3	3	18
ESH Bethanien	56	0	0	56	112
ESH Nord	65	85	30	180	607.5
Parkplatz Nord + ZE	0	8	50	58	328
Parkplatz Ost	0	30	46	76	381
ESH Lidopark	59	0	0	59	118
Parkplatz Südost	10	10	10	30	115
Total	180	123	129	432	1'679.5
Total ohne Wohnnutzung				373	1'561.5

Die Zuteilung der Nutzungen basiert auf Annahmen, resp. der Auskunft gemäss Siloah AG.

2.3 Einschätzung und Beurteilung berechnetes Fahrtenaufkommen

Zentral für die Beurteilung der abgeschätzten Fahrten ist der betrachtete Perimeter. Die in die vorliegende Berechnung einbezogenen Parkplätze umfassen alle Parkfelder im Besitz der Siloah AG, sowie die Parkierungsmöglichkeiten, die dem Ärztehaus zugewiesen sind. Die Parkfelder in der Einstellhalle Lidopark sind der Wohnnutzung zugewiesen. Diese sind im Hinblick auf die Beurteilung bezüglich verkehrsintensiver Vorhaben nicht mitzubetrachten [3]. Die Parkfelder vor dem Alterszentrum Alenia und die Einstellhallen der Récidence sind nicht einbezogen und auch alle Anlagen westlich der Nussbaumallee sind ausgeklammert. Diese Nutzungen sind jedoch ebenfalls über die Nussbaumallee erschlossen und belasten dementsprechend diese Achse.

3 BEURTEILUNG FAHRTEN IM BETRACHTUNGSPERIMETER HINSICHTLICH VERKEHRSINTENSIVES VORHABEN

Verkehrsintensive Vorhaben

Als verkehrsintensive Vorhaben gelten Bauvorhaben, welche jährlich 2'000 oder mehr Fahrten pro Tag generieren. Fahrten, welche der Zulieferung oder der Zufahrt zu allfälliger Wohnnutzung zugeordnet werden oder mit dem Velo oder fahrzeugähnlichen Geräten durchgeführt werden, sind nicht mitzuzählen[3].

Betrachtungszeitraum

Aufgrund der Nutzungsarten im Perimeter ist mit Fahrten an sieben Tagen die Woche zu rechnen. Der abgeschätzte Wert kann also grob als den durchschnittlichen täglichen Verkehr (DTV_{viv}) verwendet werden.

Um eine Aussage betreffend die Veränderung des Verkehrsaufkommens zu machen, werden die abgeschätzten Fahrten im Bestand (Kapitel 2.1) den erwarteten Fahrten nach Umsetzung der Masterplanung (Kapitel 2.2) gegenübergestellt.

Bestand

Basierend auf den vorhandenen Parkfeldern belaufen sich die aktuellen Fahrten im betrachteten Perimeter des Siloah Areals auf rund 1'350 zu wertende Fahrten pro Tag (nach Abzug von Wohnnutzung, Velo, etc.).

Zukunft (Masterplanung)

Mit Umsetzung der aktuellen Masterplanung von 2024 (inkl. der Baulandreserven) sind im Betrachtungsperimeter zukünftig mit rund 1'600 mit einzubeziehenden Fahrten pro Tag zu rechnen (Abzug von Wohnnutzung, Velo, etc.). Dies liegt weiterhin unter dem Schwellenwert für verkehrsintensive Vorhaben. Die Vorschriften, welche für verkehrsintensive Vorhaben gemäss gesetzlichen Grundlagen gelten, kommen dementsprechend nicht zu tragen.

Zu beachten ist, dass bei einer allfälligen weiteren Entwicklung des Areals oder der Überarbeitung der Masterplanung zu einem späteren Zeitpunkt erneut zu prüfen ist, ob es sich um ein verkehrsintensives Vorhaben handelt.

10.4 EINSCHÄTZUNGEN ZUR NOTWENDIGKEIT DER NOTZUFART

Besprechungs- und Begehungsnotiz

Thema	Notfallzufahrt Siloah
Datum	15. Januar 2024
Ort	Stiftung Siloah, Gümligen

Teilnehmer:	André Ribí	Feueraufseher Kommunal Partner AG
	Michael Kurth	Einsatzleiter Feuerwehr Gemeinde Betriebe Muri
	Nicolas Vuilleumier	Bezirkschef Polizei Bern
	Lukas Amman	Schutz und Rettung Bern
	Peter Schmid	Fachverantwortlicher Sicherheit Stiftung Siloah
	Bruno Ritter	Leiter Immobilien und Bauwesen Stiftung Siloah
	Andreas Garraux	Architekt Renggli AG
	Samuel Gerber	Verkehrsplaner Verkehrsteiner AG

Die provisorische «Baupiste» aus dem Jahr 2011 soll zurückgebaut werden. Es stellt sich nun die Frage, ob das Areal ohne diese Zufahrt aus Sicht der Notfallversorgung ausreichend erschlossen ist. Im Jahr 2017 wurden bereits erste Eventual- und Verkehrsplanungen zum Thema Notfallerschließung auf dem Siloah-Areal durchgeführt. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse zeigten bereits eine hohe Bedeutung in Bezug auf die Evakuierungsmöglichkeiten der einzelnen Gebäude.

Um dies nun neu zu beurteilen, wurden alle relevanten Blaulichtorganisationen eingeladen. Gemeinsam wurden verschiedene Notfallszenarien diskutiert und durchgespielt. So sind z.B. in einzelnen Szenarien verschiedene Gebäude für die Blaulichtorganisationen nicht mehr erreichbar, da eine redundante Erschließung fehlt.

Alle Anwesenden waren sich einig, dass eine zusätzliche Notzufahrt notwendig und sinnvoll ist. Einige haben in ihren aktuellen Einsatzplänen die «Baupiste» im Rückbau vorgesehen und wünschen sich einen nahtlosen Übergang zur definitiven Noterschliessung. Michael Kurth wird die Einsatzplanung und eine Beurteilung der Situation in Form eines Fachberichtes aus Sicht der örtlichen Feuerwehr nachreichen. Schutz und Rettung Bern wird nach Möglichkeit ebenfalls einen Fachbericht zur Beurteilung aus Sicht Feuerwehr Bern und Sanpol einreichen.

Gümligen, 23.01.2024

Bruno Ritter

Leiter Immobilien und Bauwesen



Feuerwehr AMG
Allmendingen-Muri-Gümligen
Seidenberggässchen 23, 3073 Gümligen
031 951 26 26
info@feuerwehr-amg.ch

Abs.: Feuerwehr AMG - Seidenberggässchen 23 - 3073 Gümligen

Stiftung SILOAH
Herr Bruno Ritter
Worbstrasse 316
3073 Gümligen

Gümligen, 19. Februar 2024

Einsatzplanung Siloah

Sehr geehrte Damen und Herren

Das Siloah Areal, ist aufgrund der mehrheitlich vorhandenen Beherbergungsbetriebe [a] (Bettengeschosse und Wohneinheiten) für die Feuerwehr ein Areal, mit erheblichem Risikopotenzial aufgrund der hohen Personenbelegung.

Bei einem bereits laufenden Einsatz im Bereich Worbstrasse 312 (Ärztehaus) oder Worbstrasse 316 (Haus Elim) sind die dahinterliegenden Gebäude, Worbstrasse 324, 324a, 342, 344, 346, 352, 354 für Rettungsfahrzeuge nicht mehr zugänglich.

Die Feuerwehr AMG hat in den Einsatzplanungen im Bereich Siloah deshalb die «provisorische» Baupiste miteinbezogen, da diese für die uneingeschränkte Zufahrt mit Rettungsfahrzeugen durch die Feuerwehr unabdingbar ist. Die Feuerwehr AMG empfiehlt deshalb, diese entsprechend zu belassen oder nötigenfalls kleiner auszugestalten.

Im Hinblick auf die zukunftsgerichtete «Masterplanung» im Bereich Siloah sollte diese Notfallzufahrt unbedingt bereits zum jetzigen Zeitpunkt in die Planung miteinbezogen werden.

Besten Dank im Voraus für Ihre Kenntnisnahme und bei Fragen stehen wir Ihnen selbstverständlich gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse

Michael Kurth
Vizekommandant
Feuerwehr AMG



Stadt Bern
Direktion für Sicherheit
Umwelt und Energie

Schutz und Rettung Bern
Feuerwehr
Murtenstrasse 98
3008 Bern

Stiftung SILOAH
Herr Bruno Ritter
Worbstrasse 316
3073 Gümligen

Telefon 031 638 99 00
schutzundrettung@srb.be.ch
www.srb.be.ch

Bern, 21. Februar 2024 –slam

Einsatzplanung Siloah Gümligen

Sehr geehrte Damen und Herren,

Nach Durchsicht der Pläne und einer Begehung vor Ort ist klar, dass bei einem Einsatz im Bereich der Worbstrasse 312/316 die Zufahrt und Wegfahrt bei den Gebäuden 324, 342, 344, 346, 352, 354 nicht mehr möglich ist. Daher wurde bei der Einsatzplanung mit der Feuerwehr AMG zusammen bisher die Baupiste als Anfahrt mit einbezogen. Wir empfehlen diese Baupiste in einer für die Blaulichtorganisationen nutzbaren Form beizubehalten, gerade auch im Hinblick auf die zukünftige Masterplanung Siloah.

Freundliche Grüsse

Lukas Ammann
Leiter Einsatzplanung Feuerwehr
Schutz und Rettung Bern